

SCHULPROGRAMM

Stand Januar 2019



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3	3.5 Lernumgebung und Lernatmosphäre	27
Motto	3	3.6 Individuelle Förderung und Unterstützung	28
Leitbild	4	3.7 Schülerbetreuung	30
Aufbau des Schulprofils	4		
<u>1. Schulkultur</u>		<u>4. Führung und Schulmanagement</u>	
1.1 Christliches Profil	5	4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung	31
1.2 Soziales Klima und Identifikation	9	4.2 Unterrichtsorganisation	34
1.3 Außerschulische Kooperation	11	4.3 Qualitätsentwicklung	35
1.4 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes	12	4.4 Ressourcenmanagement	36
<u>2. Ergebnisse der Schule</u>		<u>5. Professionalität der Lehrkräfte</u>	
2.1 Zugang und Abschlüsse	14	5.1 Personaleinsatz	38
2.2 Fachkompetenzen	16	5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen	39
2.3 Personale Kompetenzen	17	5.3 Kooperation der Lehrkräfte	41
2.4 Schlüsselkompetenzen	20		
2.5 Zufriedenheit	22	<u>6. Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung- Weiterentwicklung von Schule</u>	
 		6.1 Schulprogramm	42
<u>3. Unterricht</u>		6.2 Evaluation	42
3.1 Schulinternes Curriculum	23	6.3 Zeitplanung	43
3.2 Leistungskonzept	24		
3.3 Fachliche und didaktische Gestaltung des Unterrichts	25	<u>Das evangelisch-diakonische Profil</u>	44
3.4 Gestaltung von Lernprozessen	26	<u>Das MINT-Profil</u>	47

Vorwort

Die vorliegende Fassung des Schulprogramms stellt das Evangelische Gymnasium Lippstadt sowohl in seinem jetzigen Ist-Zustand dar als auch im Blick auf die übergeordneten Leitziele, die die Entwicklung der Schule auch in die Zukunft lenken sollen.

Dieses Programm verbindet zwei Prozesse. Der eine ist die Entwicklung unserer individuellen Schulstruktur, die wir im Jahr 2007 zusammen mit Gerhard Regenthal erarbeitet und durch unsere Leitziele konkretisiert haben. Der andere ist die Analyse der Schule anhand klarer Aufgabebereiche und eines Controllings, wie sie das Ministerium für Schule und Wissenschaft schon vor Jahren entwickelt hat.

Die Struktur unserer Schule gleicht einer Pyramide, in der die Leitziele in immer präziser gefasste Ziele aufgeschlüsselt werden. Diese verlangen konkrete Maßnahmen, mit denen wir unsere Ziele erreichen möchten, Quellen und Instrumente, die ihre Durchführung belegen, sowie die Personen, die für die Durchführung verantwortlich sind. Zur Übersichtlichkeit haben wir das Programm in Tabellenform gefasst.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsneutrale Differenzierung, z.B. Schüler und Schülerinnen, verzichtet und die Begriffe gelten grundsätzlich für beide Geschlechter. Die Verkürzung impliziert keine Wertung.

Im Januar 2019

Monika Pesch und Steven Klose

Motto

E

engagiert
evangelisch

G

gemeinsam
glaubwürdig

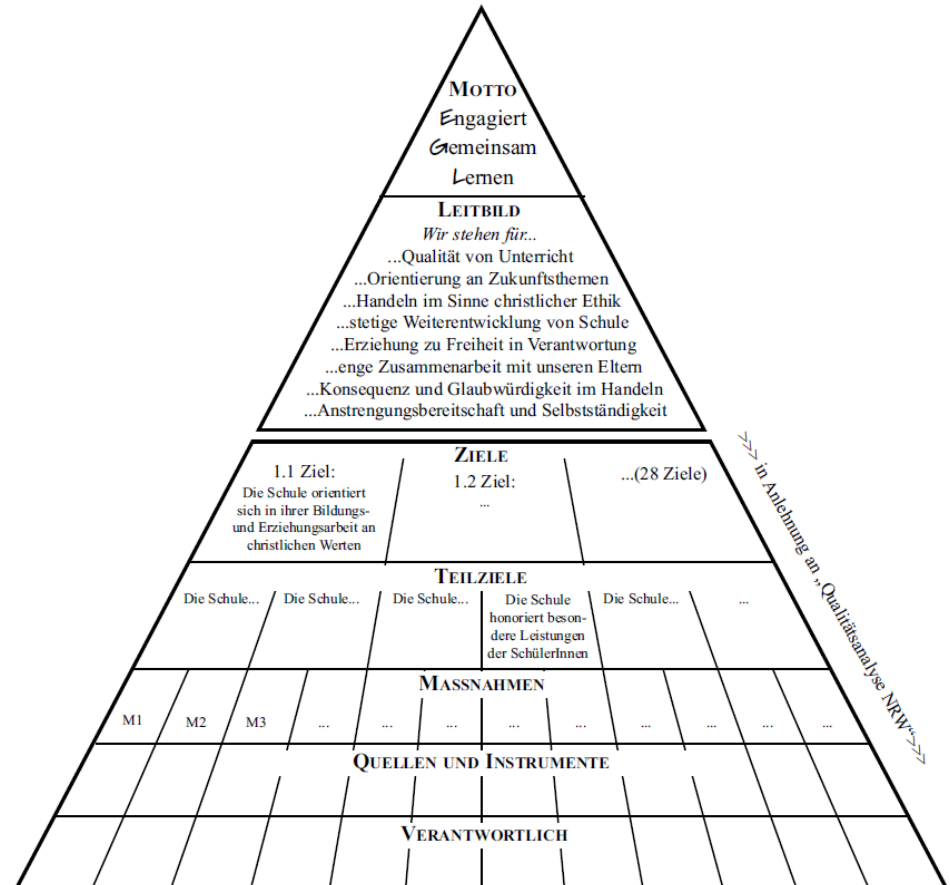
L

lernen
lebensnah

Leitbild des Evangelischen Gymnasiums



Pyramide der Struktur des schulischen Profils des EG



1. Schulkultur

1.1 Christliches Profil

Orientierung der Schule in ihrer Bildungs- und Erziehungsarbeit an christlichen Werten

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Botschaft des Evangeliums und stärkt das Zusammenleben in einer christlichen Gemeinschaft.	Mit Eltern und Schülern wird ein Schulvertrag geschlossen, der auf der Basis des christlichen Wertesystems ein Lernen ermöglicht, das im Sinne des Evangeliums geprägt ist. Der Umgang zwischen Lehrern und Schülern ist von der Anerkennung der individuellen Persönlichkeit und von der liebevollen Begleitung in gegenseitigem Respekt geprägt.	Grundordnung und Schulvertrag
	Das Kollegium handelt gemäß dem Leitbild und ist sich seiner Vorbildfunktion bewusst.	Beschlossenes Leitbild, Dienstvertrag

Wertschätzung des einzelnen Menschen als Geschöpf Gottes – gelebte Diakonie

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Das Aufnahmeverfahren spiegelt die diakonische Grundhaltung der Schule wider.	Das Aufnahmeverfahren mit seinen Aufnahmekriterien stellt sicher, dass die Schule offen für alle Kinder ist und die individuellen Bedürfnisse der Familien berücksichtigt. Geschwisterkinder und Kinder von Mitarbeitern der ev. Kirche werden vorrangig aufgenommen.	Grundordnung und Schulvertrag Informationsschriften der Schule Infoveranstaltungen, Tag der offenen Tür, Anmeldegespräch
In der Schulgemeinde wird eine ermutigende und wertschätzende Grundhaltung gelebt; jeder Einzelne wird in seinen Fähigkeiten und Stärken wahrgenommen.	Förderung von Verantwortungsbereitschaft und von Toleranz, Konfliktmanagement der Schule, Mit-Menschlichkeit leben und erleben, jedem Einzelnen wird im Sinne des „Niemand darf verloren gehen“ Beachtung geschenkt. Das Handeln der Lehrkräfte ist gekennzeichnet durch Empathie, Authentizität, Glaubwürdigkeit. Die Schule geht fürsorglich und wertschätzend auch bei Schulversagen vor.	Eltern- und Schülerbefragungen (unregelmäßig), SV-Fahrten Beratung und Anti-Mobbing-Beratung, Schulseelsorge-Angebote Regelungen zum Beschwerdemanagement auf der Homepage und im Lernplaner
Die Schule ermöglicht Einsicht in die Einhaltung von Regeln unter Beibehaltung einer christlichen Grundhaltung.	Sie ahndet Fehlverhalten, aber ermöglicht Schülern die Wahrnehmung einer neuen Chance.	Vertrauliche Gespräche, Protokolle der Disziplinarkonferenzen

Die Schule hat ein Konzept, Schüler bei Konflikten und in Lebenskrisen zu begleiten und gegen Mobbing zu beschützen.	Lebenskrisen werden wahrgenommen, in Gesprächen begleitet und Perspektiven angeboten. Mobbing wird wahrgenommen und durch Experten wird aktiv dagegen angegangen. Kontakte zum städtischen Jugendamt und anderen Einrichtungen	Beratungsprotokolle (z. T. Gespräche ohne Protokoll) Schulseelsorge-Angebot, Mobbing-Beauftragter, Beratungslehrerin Adressenliste der Angebote der Region
Ein allen Schülern bekanntes Leistungskonzept sorgt für Transparenz bei der Bewertung.	Die Konzepte der Leistungsbewertung in den Fächern werden den Schülern zu Beginn des Schuljahres mitgeteilt.	Schulcurricula, Homepage
Die Schule fördert individuelle Lernwege und honoriert Leistungen	Entwicklung fachlicher und pädagogischer Diagnostikinstrumente Maßnahmen zur Aufarbeitung von Defiziten, zum Enrichment, Drehtür, Förderkonzepte für die Unter- und Mittelstufe, Lerncoaching Foren zur Hervorhebung besonderer Leistungen in vielfältigen Bereichen	Testverfahren, Unterrichtsbeobachtungen Vgl. Bereich 3.6 Ehrungen, Veröffentlichungen von Zeitungsartikeln

Religiöse Bildung und Orientierung – diakonisches Lernen und Handeln

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Religiöse Bildung und Orientierung ist konzeptionell in der Schule verankert.	Religiöse Angebote innerhalb und außerhalb der Schule werden wahrgenommen (z.B. Bibeldorf-Besuch, soziales Praktikum ...)	Klassenbücher, Praktikumsberichte
Christsein wird durch Erleben praktisch erfahrbar.	Gestaltung des Religionsunterrichts, interdisziplinäre Einbindung des RU, Vorbereitung und Durchführung von Andachten und Gottesdiensten (u.a. Einschulung, Abschluss, Halbjahresgottesdienste), von Besinnungstagen, von Religiösen Schulwochen in Zusammenarbeit mit dem Dienst an den Schulen (PI); Segnung neuer Mitarbeiter, Seelsorge und Beratung, „Raum der Stille“, Bibelgeschenk, Chorprojekte mit Kirchengemeinde, gemeinsames Singen und Kurzandacht unterm Adventskranz, Weihnachtsmusik	Veranstaltungskalender, Chronik, Presse
Der Religionsunterricht hat einen hohen Stellenwert.	Alle Schüler nehmen am Religionsunterricht teil. Im Stundenplan wird der Bedeutung Rechnung getragen. Pfarrerin im Schuldienst	Schulvertrag
Die Schule ist mit kirchlichen/diakonischen Einrichtungen und Gruppen vernetzt.	Kooperation mit Kirchengemeinde, Kirchenkreis, Diakonie und dem ev. und kath. Krankenhaus, Zusammenarbeit mit der Kreissynode; Bibliothek des Kirchenkreises als Teil der schuleigenen Mediothek	Mediothek, Dienstagebuch, Gemeindebrief „Im Blick“

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule fördert die Zusammenarbeit mit anderen Konfessionen und den Dialog mit anderen Religionen.	Berücksichtigung religiöser Feiertage, Kennenlernen von und Begegnung mit anderen Religionen, konfessionell-kooperativer Religionsunterricht in Klassen 5 und 6, Kirchenführungen, „Friedensgebet der Religionen“ (EF), Moscheebesuch, Hindutempelbesuch; Anpassung des Menüplans der Mensa an religiöse Vorschriften	Klassenbücher Menüplan
Die Schule bietet die Möglichkeit, sich für „Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung“ einzusetzen.	Unterrichtsprojekte, Begegnung mit Experten, Eine-Welt-Arbeit, Friedensgebet der Religionen, Photovoltaik, Umweltprojekte, Friedenserziehung, „Action!Kidz“, Müllsammelaktion Lippe, Gewässerökologie (Fachunterricht und WPfI-Kanu) und Gewässereinigung; Folgen der kommerziellen Nutzung des Weltraums (Astronomie)	Schulinterne Curricula
Die Schule ermöglicht und fördert diakonisches Lernen und Handeln.	Diakonische Handlungsfelder kommen als Thema im Unterricht vor Schüler helfen Schülern in Einzel- und Gruppenmaßnahmen, „Seht den Menschen“ (Schüler engagieren in Kindergärten und Alteinrichtungen) Soziales Praktikum in der EF (dreiwöchig) Patensystem, soziales Kompetenztraining (schulintern und unter externer Leitung) Kooperation mit der Don-Bosco-Förderschule Kooperation mit der Diakonie Ruhr-Hellweg	Curricula, Listen der Schülerhilfe, AG-Teilnahmelisten, Praktikumsberichte, Nachbereitung des Sozialpraktikums in den Religionskursen

Modellhaftigkeit in evangelischer Freiheit: Die Schule nimmt ihren Handlungsspielraum als freie Schule wahr, entwickelt Arbeitsfelder in evangelischer Freiheit modellhaft und stellt Ergebnisse öffentlich zur Verfügung.

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule setzt sich mit ihrem besonderen Profil als evangelische Schule auseinander.	Das Selbstverständnis als evangelische Schule ist formuliert und wird weiterentwickelt. Der gebundene Ganzttag wird auch als Möglichkeit, Benachteiligungen abzufedern, gestaltet.	Leitbild, Schulprogramm Konferenzprotokolle, Artikel im SpiEGel seit 2011
Die Schule nimmt ihren Handlungsspielraum als Schule in freier Trägerschaft systematisch wahr.	Als kritisches Korrektiv aktuelle gesellschaftliche, bildungspolitische Entwicklungen wahrnehmen, Nutzung der Angebote des PI in Villigst, Naturwissenschaften als Fach in der Erprobungsstufe, ganztägige Elternsprechtage und Zeugniskonferenzen, Gestaltung von regelmäßigen Gottesdiensten und Andachten durch Schüler u.a. an Zeugnistagen	Schulprogramm Konferenzprotokolle, Informationsmaterial der Schule
Die Schule hat Arbeitsfelder modellhaft entwickelt, evaluiert und öffentlich kommuniziert.	Beispiele für modellhafte Arbeitsfelder: Begabtenförderung, Berufsbildungs-Messe „FindOut“, „Freiraum“ Projektkurse Naturwissenschaft-Philosophie-Religion, vielfach ausgezeichnete Wassersport-Kooperation mit WSC (Wasser- und Wintersportclub Lippstadt), Astronomie – Kooperation u.a. mit dem Haus der Astronomie auch bei regelmäßigen öffentlichen Veranstaltungen	Schulprogramm, SpiEGel, Presseberichterstattung
Aktuell initiiert oder erprobt die Schule profilschärfende Module zeitgemäßer Schulentwicklung	Außerschulische Förder-/Neigungsangebote anstelle von schulinternen, Lerncoaching	Konferenzprotokolle

1.2 Soziales Klima und Identifikation

Die Schule fördert das soziale Klima und das Gemeinschaftsgefühl durch eine Vielzahl von kulturellen und sportlichen Aktivitäten.

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule bietet über den Unterricht hinaus sinnvolle Freizeitaktivitäten in der Gruppe in angenehmer Atmosphäre.	Angebot attraktiver Arbeitsgemeinschaften von Lehrern, Eltern und qualifizierten Schülern (auch in Sport und Naturwissenschaften), Angebote in der Mittagspause	EG-Aktuell, Unterrichtsverteilung, Homepage
	Freier Zugang zu Mensa, Cafeteria, Mediothek und Trakt VIII (ehem. Pfarrhaus) und dem Raum der Stille während der Schulzeiten (Cafeteria bis 16 Uhr)	Aufsichtsplan
	Bewirtschaftung der Mensa und Cafeteria von 9 bis 14 h durch die INI: frisch gekochtes Mittagessen, Brötchen, warme Snacks	Speiseplan, Bewirtschaftungsvertrag
Die Schule bietet der Schulgemeinde ein breit gefächertes Angebot an Veranstaltungen und Feldern für persönliches Engagement.	Gottesdienste und Andachten	Terminplan, Homepage
	Verantwortung für einander wird im gebundenen Ganztagsgebot (Schulsanitäter)	Neigungsfächer, Ergänzungsstunden, Schüler helfen Schüler-Pläne, AGs
	Lesungen, Ausstellungen, Theateraufführungen, Gedenkveranstaltung zur Reichspogromnacht, Musikveranstaltungen und Klassenprojekte innerhalb und außerhalb der Schule	Terminplan, Aulaplan
	„Themenwoche der Mediothek“ im November in der Mediothek „Tag der Schulverpflegung“ in der Mensa	Veranstaltungsplan, Homepage, Presse
	Die Schule feiert in der Regel alle zwei Jahre ein Schulfest.	Terminplan, Homepage
	Die Schule bietet Tage der offenen Tür, Schnupperunterricht, Kennenlern-Nachmittage und Informationsabende an, bei denen sich alle schulischen Gruppen beteiligen (können).	Terminplan, Homepage
	Schüler engagieren sich in der Bildung von Grundschulern (Schnupperunterricht Wassersport an Grundschulen) und bei Grundschulveranstaltungen am EG (Fußballturnier, Ferienangebote (Astronomie))	Homepage, Terminplan
	Sportturniere auf schulischer und (über-)regionaler Ebene	Terminplan, Homepage

Die Schule fördert das Gemeinschaftsgefühl und bietet vielfältige Möglichkeiten zur Partizipation.

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule bietet gemeinsame Unternehmungen zur Wahrnehmung von Schulgemeinde.	Klassenfahrten, Exkursionen, Gruppen- und Schulfahrten, insbesondere die Schulgemeindefahrt alle zwei Jahre	Berichte, Dienstagebuch
Die Schule beteiligt Schüler und Eltern am Schulentwicklungsprozess.	Die Schule informiert Schüler- und Elternschaft über kollegiumsinterne Fortbildungsmaßnahmen und lädt zur Mitarbeit ein.	Einladungen und Tagungsprotokolle, Arbeitsprogramm
	Beteiligung der Schüler- und Elternschaft an der Planung und Durchführung von Baumaßnahmen	Schulpflegschaftsprotokolle, Protokolle der Fördervereins-sitzungen
	Beteiligung der Schüler- und Elternschaft an der Öffentlichkeitsarbeit („SpiEGel“-Redaktion)	Redaktionsprotokolle, Impressum
	Einbeziehung von Schüler- und Elternschaft in die Schulprogramm- und Fachkonferenzarbeit	Beschlussfassungen
	Förderung der Arbeit der SV, z.B. durch eine SV-Tagung	Berichte der SV im „SpiEGel“
	Information über die Zuständigkeiten innerhalb des Dienstbetriebes	Geschäftsverteilungsplan auf der Homepage
	Information der Eltern und Schüler über die Beschlüsse der Gremien	Das Sekretariat ist Verteiler für Protokolle der Schulkonferenz und Schulpflegschaft
Die Schule fördert die Identifikation mit der Schule durch regelmäßige Information, Pressearbeit und Außendarstellung.	SpiEGel (jährlich), EG Aktuell (halbjährlich), Homepage (zeitnah), Presseberichte	Printmedien: Archiv Homepage: www.eg-lippstadt.de
	Corporate Design und Logo Auch: Verkauf von Pullovern, T-Shirts, Jacken und Taschen sowie diversen Lebensmitteln mit EG-Logo durch den Förderverein	Identitätsstiftende Objekte und Gebrauchsgegenstände „SpiEGel“
	Sammlung und Aufarbeitung wichtiger schulhistorischer Akten und Dokumente für die Schulgeschichte	Depositum im Stadtarchiv, jährlich aktualisiertes Bestandsverzeichnis

1.3 Außerschulische Kooperation

„Öffnung von Schule“ ist ein wesentliches Anliegen der pädagogischen Arbeit.

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
<p>Die Schule erweitert ihre Lernangebote zur Qualifizierung und Persönlichkeitsbildung der SchülerInnen durch Kooperation mit schulischen und außerschulischen Partnern.</p>	<p><i>Die verschiedenen Maßnahmen zur Erreichung dieses Ziels sind Bestandteil der unterrichtlichen Arbeit und der Qualität der Abschlüsse; es wird daher auf die entsprechenden Kapitel verwiesen:</i></p> <p>Die Schule pflegt intensive Kontakte zu anderen Schulen und zu außerschulischen Partnern:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schulen der Ev. Kirche von Westfalen - Partnerschulen in Frankreich, Nordirland und Palästina (vgl. 3.6) - Kirchengemeinde und -kreis (vgl. 1.1) - Grundschulen, Realschulen, Gesamtschule und Gymnasien (vgl. 2.1) - Wirtschaft (z.B. HELLA, BHTC, Stadtwerke Lippstadt) (vgl. 2.4) - Universitäten und Fachhochschulen, u.a. Bielefeld, Paderborn, HSHL, FH Südwestfalen (vgl. 2.4, 3.7) - Stadt Lippstadt (1.4) - Diakonie Ruhr-Hellweg, LWL und weitere diakonische Institutionen (soziales Praktikum und allgemeine Praktika) (vgl. 2.2, 2.3 und 3.4) - diakonische Einrichtungen (vgl. 2.3.) - Sportverbände und -vereine: DFB, Kanu-Verband-NRW, LTV (Lippstädter Turnverein), WSC Lippstadt, Yawara Lippstadt, DLRG (vgl. 2.1, 2.3.) - Jugendamt, Gesundheitsamt, Polizei, Agentur für Arbeit (vgl. 3.7) - Partner im MINT-Bereich (ZdI) (vgl. 3.6) - 1. Hilfe-Ausbildung des Deutschen Roten Kreuzes (vgl. 2.1) 	<p>siehe bei den angegebenen Punkten</p>

1.4 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes

Die Schule bietet allen am Schulleben Beteiligten einladende Orte zum Lernen und Lehren.

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule kümmert sich intensiv um den baulichen Zustand der Gebäude und die Anpassung an die Bedürfnisse des Schulbetriebs.	Die Schule überwacht und sichert den Zustand der Gebäude und saniert und modernisiert im Rahmen der finanziellen Mittel.	Baubeguhungen und Schadensprotokolle, Etat für Bauunterhaltung
	Die Schule greift eigeninitiativ Ideen zur baulichen Verbesserung des Bestandes auf und unterstützt Initiativen und Durchführende (z.B. den Förderverein als Bauherrn).	Baumaßnahmen der Schulgemeinde in Eigeninitiative (z.B. Aula, Mediothek und Schülercafeteria)
	Bau einer neuen Dreifachhalle (anstelle einer Einfachhalle)	Kooperationsvertrag mit der Stadt Lippstadt
Die Schule passt die technische Ausstattung den Erfordernissen eines modernen Unterrichts an.	Die Fach- und Klassenräume sind WLAN fähig, die mediale Ausstattung ist zeitgemäß, die Sammlungen und die Mediothek werden im Rahmen der finanziellen Mittel (Gute Schule 2020) laufend modernisiert.	Zustand der Fachräume, aktuelle Inventarliste, Berichte und Anträge der Sammlungsleitungen
	Mehrere Räume der Naturwissenschaften wurden ab 2013 erneuert und auf den neuesten Stand gebracht, die Sternwarte wurde 2017 fertiggestellt, Beobachtunginseln sind vorbereitet und werden ausgerüstet	Zustand der Räume
	Präsentationsraum neben der Mediothek (Raum 124)	Stundenplan, Belegungsplan
	Bau einer Dreifachhalle in Kooperation mit der Stadt Lippstadt	Kooperationsvertrag
Die Schule sorgt für einen gepflegten und einladenden Eindruck der Gebäude, Räumlichkeiten und Außenanlagen.	Schüler werden zu einem pfleglichen Umgang mit Räumen, Mobiliar und Schulgelände erzogen. Die Klassen sind für die Sauberkeit ihrer Klassenräume verantwortlich (Tafeldienst, Klassenregeln). In der Mensa arbeitet der Mensa-Cop-Dienst.	Inspektion der Gebäude durch SL und Hausmeister. Die Klassen- und Fachlehrer kontrollieren den Zustand der Räume.
	Jeweils freitags in der 5. Stunde säubern Schüler nach einem Arbeitsplan des Hausmeisters das Schulgelände.	Reinigungsplan der Klassen
	Das Schulgelände und die Grünanlagen werden vom Hausmeisterteam sowie einem externen Garten- und Landschaftsbaubetrieb regelmäßig gepflegt.	Tätigkeitsnachweise
	Die Schule wird von externen Fachkräften gereinigt.	Vertrag mit Liebelt
	Die Schule sorgt für die erforderliche Hygiene.	Hygieneplan

Die Schule sorgt für die Sicherheit von Personen, Eigentum und Einrichtungen.

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule ergreift Maßnahmen zur Sicherheit von Personen und Einrichtungen.	Aufsichten überwachen das Verhalten unserer Schüler zu Beginn des Unterrichts an der Busschleife und generell in den Pausen.	Aufsichtsplan, Eltern der Klasse 5
	Sicherheit des Verkehrsflusses auf dem Schulgelände; „Fahrradaktionstag“ alle zwei Jahre für Klassen 5 und 6; Betreuung der Schulanfänger an der Busschleife durch die 5er Eltern in den ersten vier Wochen der Klasse 5	Beschilderung, Parkmarkierungen usw. Protokolle und Presse
	Umsetzung der Gefahrstoffverordnungen	Kennzeichnung von Gefahrstoffen, Prüfprotokolle, aktuelles Gefahrstoffverzeichnis
	Jährliche Sicherheitsbegehung der ganzen Schule; Meldung von Mängeln durch Lehrer und Schüler; zeitnahe Beseitigung dieser Mängel	Protokoll der Begehung, „Mängelbuch“ im Sekretariat und im Lehrerzimmer
	Konsequente Umsetzung der Brandschutzverordnung (letzte Modernisierung 2018) Feueralarmübungen einmal je Halbjahr	Protokolle und Berichte zu regelmäßigen Feueralarmübungen; ordnungsgemäßer Zustand der Brandschutzanlagen
Die Schule ergreift Maßnahmen zur Sicherheit von Eigentum.	Die Außentür zum Fahrradparkplatz vor Trakt I ist nach 8:00 Uhr von außen nicht zu öffnen, damit gibt es keinen direkten Zugang zur Schule von der Straße aus-	Dienstanweisung
	Die Computerarbeitsplätze in der Mediothek können im Bedarfsfall videoüberwacht werden.	Dienstanweisung
	Aufstellung von Mietschließfächern durch einen externen Anbieter	Mietverträge der Eltern mit MIETRA
	Schulfremde Schüler werden von allen Lehrkräften und dem nicht-lehrenden Personal angesprochen und des Geländes verwiesen.	Im Wiederholungsfall: Fotos
	Bei Anzeichen von Vandalismus und Gewalt durch Schüler erfolgen pädagogische Gespräche zwischen der SL und den beteiligten Schülern und ihren Eltern. Bei wiederholtem Handeln gegen die Schulordnung wird die Auflösung des Schulvertrags angestrebt und ggf. die Straftat zur Anzeige gebracht.	Gesprächs- und Konferenzprotokolle

2. Ergebnisse der Schule

2.1 Zugang und Abschlüsse

Die Schule nimmt geeignete Schüler auf, bietet einen qualifizierten gym. Ausbildungsgang und vermittelt qualifizierende Abschlüsse.

Jahrgangsstufe 5 und 6

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule richtet jedes Jahr maximal drei Eingangsklassen ein (derzeitiger Beschluss der Kirchenleitung).	Die Schule berät die Eltern der Grundschüler hinsichtlich des Übergangs zum Gymnasium.	Broschüre „Wir stellen uns vor“ (Neufassung G9 in Vorbereitung), Flyer zu verschiedenen Themen Terminplan
	Informationsabenden, „Tag der offenen Tür“ und Schnupperunterricht-Angebote	Terminplan, Ablaufplan, Presse
Die Schule nimmt bei freien Kapazitäten Quereinsteiger bei entsprechender Empfehlung auf.	Gesprächsangebote und Beratung der Eltern durch die Schulleitung und den Erprobungsstufenkoordinator	Terminplan
Die Schule strebt an, dass alle Schüler die Erprobungsstufe erfolgreich absolvieren.	Die Schule berät in acht Konferenzen über jeden einzelnen Schüler hinsichtlich Leistung, Förderung und sozialem Kontext.	Protokolle der Konferenzen, Lern- und Förderempfehlungen
	Jährliche Einladung zu Unterrichtshospitationen und pädagogische Fachgespräche mit den Grundschullehrern.	Einladungsschreiben, Terminplan, Diensttagebuch
Die Schule moderiert u.U. den Übergang zu anderen Schulen bzw. Schulformen	Beratung mit den Eltern bei Leistungsdefiziten und Entwicklung individueller Förderprogramme (siehe 3.6.). Gemeinsame Verantwortung der Eltern und der Schule bei notwendigem Schulwechsel.	Gesprächsprotokolle, SchILD
	Gespräche mit aufnehmenden Schulen	(vertraulich)

Jahrgangsstufe 7 - 9

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule strebt an, dass alle Schüler einen Abschluss erwerben.	Intensive Beratung bei Leistungsdefiziten und individuelle Förderung (siehe 3.6.).	Berichte der Abteilungsleitung an die SL
Die Schule moderiert im Sekundarstufe I-Bereich bei Bedarf den Übergang zu anderen Schulen bzw. Schulformen.	Frühzeitige Beratung der Eltern hinsichtlich eines rechtzeitigen Schulwechsels, insbesondere in der Stufe 8, mit Information und Beratung durch die Klassenlehrer und Mittelstufenkoordinatorin	Protokolle der Klassenkonferenzen, SchILD,

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
	Begleitung des Schulwechsels durch Beratung der Eltern; Kontakt zu aufnehmenden Schulen	(vertraulich) ggf. Gesprächsprotokolle der SL und Stufenleitung, Statistiken

Jahrgangsstufe EF – Q2

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule strebt eine ausreichend große Oberstufe an, um ein differenziertes Kursangebot anbieten zu können.	Aufnahme von Real- und Hauptschülern; individuelle Beratung der Schüler mit qualifiziertem Sek. I-Abschluss kurz vor Anmeldebeginn; Schnupperunterricht in der Oberstufe	Einladung und Organisationspläne zum „Tag der offenen Tür“, zu Schnupperunterricht und zu begleitenden Maßnahmen
	Kooperation der Lippstädter Gymnasien (z.T. auch mit der Gesamtschule) in den Leistungskursen	Protokolle
Die Schule qualifiziert die Schüler für ein Studium an einer (Fach-)Hochschule und strebt dabei eine hohe Abschlussquote über dem Landesdurchschnitt an.	Information über Abschlüsse und Qualifizierungsmaßnahmen	Jahrgangsstufenversammlungen
	Vertiefungskurse in der Einführungsphase: in Mathematik, Deutsch und Englisch in Verantwortung der Fachschaften.	Stundenpläne und Unterrichtsverteilung
	Individuelle Beratung über die Schullaufbahn und ständige Kontrolle der Laufbahnübersichten; Maßnahmen der Studien- und Berufswahlorientierung	(vertraulich), Email-Kontakte
	Evaluation der Qualität der Abschlüsse	NRW-Statistik und EG-Statistik
Die Schule qualifiziert auch über den Unterricht hinaus	DLRG-Rettungsschwimmausbildung (z.B. Fließgewässerdynamik, Selbst- und Fremdreitung) Europäischer Paddelpass des Deutschen Kanu-Verbandes (Gewässerschutz, Paddeltechniken, Rettungsmaßnahmen) Sporthelfer des Landessportbundes (u.a. Trainertätigkeit, Organisatorische und Rechtliche Grundlagen) Sportabzeichen (Abnahme für Berufsbewerbungen) 1. Hilfe Ausbildung des Deutschen Roten Kreuzes	Curricula Prüfungsvorgaben der Verbände

2.2 Fachkompetenzen

Die Schule verbessert regelmäßig die Fachkompetenzen der Schüler und Schülerinnen.

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule vermittelt den Schülern die methodischen und inhaltlichen Kompetenzen für eine erfolgreiche Teilnahme an zentralen Prüfungsverfahren (LSE 8, zentrale Klausuren, Zentralabitur).	Kooperation der Fachkollegen innerhalb einer Jahrgangsstufe. Die Fachschaften D, M, E konzipieren Parallelklausuren in der EF und beraten über die Ergebnisse.	Protokolle der Fachschaften
	Vermittlung methodischer Kompetenzen im Curriculum „Lernen lernen“ (siehe 2.4) nach Beschlusslage der Klassenkonferenzen: Die Klassen- und Fachlehrer üben die im Curriculum „Lernen lernen“ formulierten Methoden in ihrem Unterricht kontinuierlich ein.	Curriculum „Lernen lernen“, Protokolle der Klassenkonferenzen und Absprachen Homepage
Die Schule führt die Schüler zu Leistungen, die mindestens den landesweiten Referenzwerten der Sekundarstufe I entsprechen.	Teilnahme an und Vorbereitung auf Lernstandserhebungen 8, zentrale Klausuren (EF) und Zentrale Prüfungen (landesweit).	Berichterstattung über die Ergebnisse in den Fach- und Schulkonferenzprotokollen
Die Schule führt die Schüler zu Abiturergebnissen, die mindestens den Landesdurchschnitten entsprechen.	Orientierung der vorbereitenden Klausuren an den Anforderungen im Zentralabitur	Protokollbögen der Klausurergebnisse und Vorlage von Stichproben der Klausuren bei der erweiterte Schulleitung
	Der Fachunterricht Q2.2 bietet, wenn möglich, die Simulation mündlicher Abiturprüfungen im vierten Prüfungsfach in einer Probeprüfung an.	Kursmappen
	Die Teilnahme an einer mündlichen Abiturprüfung wird empfohlen. Die Eltern können durch Vertreter der Schulpflegschaft teilnehmen.	Aushänge und Anmelde Listen zur Hospitation in bestimmten Fächern
Die Schule weckt das Interesse der Schüler an Wettbewerben und leitet sie zu einer erfolgreichen Teilnahme an.	Die Schule bietet Arbeitsgemeinschaften u.a. im Nachmittagsbereich an (z.B. Roboter, Schulsanitäter, DFB, Chinesisch, Russisch)	Unterrichtsverteilung, Veröffentlichung in EG-Aktuell
	Die Schule bietet Informationen und Begleitung bei Wettbewerben (z.B. JuniorScience-Olympiade, Internationale Biologie-, Chemie-, Mathematik und Physik-Olympiade, Informatik-Biber, Ferber-Software-Wettbewerb, Mathe im Advent-Wettbewerb, Gedankenblitz, Plastikpiraten, Lesewettbewerb, Big Challenge, Känguru der Mathematik, Sportwettbewerbe, DECHEMAX),	Aushänge und Informationsblätter über Wettbewerbe, Ausstellung von Preisen und Artikel über frühere Gewinner Homepage
	Die Schule bietet altersspezifische Wettbewerbe an und führt vorbereitende und begleitende Maßnahmen durch.	Aushänge, SpiEGel und Presse

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
	Die Schule würdigt die besonderen Leistungen der Schüler in der (Schul-)Öffentlichkeit.	SPiEGel, EG-Aktuell, Aushang, Homepage und Presse; Jahresehrung
Die Schule weckt das Interesse der Schüler in außercurricularen Bereichen	Zweistündige Neigungsfächer für Stufen 5-7, z.B. Natur pur, Grundlagen der Elektronik, Sportangebote, PC, Theater, Gestalten, Kochen,	Kursmappen, Dokumentationen der Partner, Ausstellungen
	Astronomie als Projekt im heimischen Raum: Astronomie (Astrotreff, Vortragsreihen, Teilnahme an Forschungsprojekten), als regionales und teilweise überregionales Angebot, Projektkurse, WPiI-Kurse, Kooperationsprojekte (z.B. Spektroskopieaufnahme eines Sterns mit der HSHL), Exkursionen (z.B. NW-Schülerlabore; Hochschulen, regionale Ausstellungen wie „Westfälischen Salzwelten“) Science-Day (Naturwissenschaftliche Vorträge, praktische Workshops und Schaulvorlesungen), Schulsanitäter	Einladungen, Presse Homepage

2.3 Personale Kompetenzen

Die Schule betrachtet die Entwicklung personaler Kompetenzen als einen wesentlichen Bestandteil ihres Erziehungsauftrages.

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule fördert das soziale Engagement, die Konfliktfähigkeit, die Verantwortungsbereitschaft und die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben.	<u>Jahrgangsstufe 5 – 6</u>	
	Entwicklung von Projekten der „Freiraum“-Teams (i.d.R. Klassenlehrer) und Fachkollegen in Stufe 5 und von einzelnen Projekten in den Stufen 5 und 6 zur Vermittlung sozialen Lernens, Klassenrat	Präsentationen, SPiEGel, Presse, Aufführungen
	Konfessionell kooperativer Religionsunterricht in den Stufen 5 und 6 im Klassenverband mit einer Exkursion zum Bibelmuseum Rietberg	Unterrichtsverteilung und Stundenpläne
	NW-Unterricht der Fachschaften Biologie, Physik, Chemie in den Stufen 5 und 6 (alle Unterrichtsstunden bei einer Lehrkraft) Exkursion zum Landwirtschaftszentrum „Haus Düsse“, Exkursion zur Universität Bielefeld – Teutolab Physik Waldexkursion	NW-Curriculum, Stundenpläne, Klassenbücher
	Gesangsklasse mit verpflichtendem Neigungsunterricht „Gesang“	
	Einwöchige Stufenfahrt Ende Stufe 5 oder Anfang Stufe 6	Dienstagebuch, SPiEGel
	Schüler der Stufe 5 vereinbaren verbindliche Klassenregeln	Regelvereinbarungen in der Klasse

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
	Einüben der Präsentation und Moderation vor Publikum in Themenveranstaltungen, Musik- und Theaterprojekten	Einladungen, Aushänge, SpiEGel,
	Vorgezogene Mittagspause in der 6. Stunde in der Stufe 5.	Stundenpläne
	<u>Jahrgangsstufe 7- 9</u>	
	Engagement der Schüler der Stufe 9 als Paten für die Fünftklässler und im Projekt „Seht den Menschen“	EG-Aktuell, SpiEGel
	Deeskalationstraining	Zeugnisse
	Klassenübergreifendes Projekt in der Stufe 7 zum Mittelalter in Lippstadt, Soest oder Paderborn	Diensttagebuch, Klassenbücher, Ablaufpläne, SpiEGel
	Ausbildung zum Schulsanitäter, Ausbildung in Wasserrettung	Bescheinigung des DRK, Europäischer Paddelpass
	Teilnahme am rechtskundlichen Unterricht	Zeugnisse
	<u>Jahrgangsstufe EF – Q2</u>	
	Dreiwöchiges Soziales Praktikum in der EF vorzugsweise im Raum Lippstadt: vorbereitende Informationsveranstaltungen und individuelle Betreuung	Praktikumsbericht der Schüler und Gutachten der Betreuer
	Besonders engagierte Schüler (z.B. SV-Vertreter, Jahrgangsstufensprecher) werden gewürdigt.	Öffentliche Ehrungen (u.a. bei der Abiturfeier), Bescheinigung über besonderes Schulengagement auf den Zeugnissen
	Exkursion der Leistungskurse Biologie zu biotechnologischen Einrichtungen (Olsberg oder Dortmund)	Diensttagebuch, Genehmigungen
	Zertifizierungsmaßnahmen (DLRG, Europäischer Paddelpass, Sportabzeichen, Sporthelfer, Erste Hilfe)	Zeugnisse, Bescheinigungen
	Die Schule schafft die Rahmenbedingungen für schülerinitiierte Veranstaltungen (z.B. SV-Tätigkeiten, AG-Leitung, Theater- und Konzertaufführungen, Benefizveranstaltungen, politische Diskussionsveranstaltungen, Beobachtungsabende leiten ...).	Terminplan, Presse und SpiEGel
Die Schule fördert das Bewusstsein für Gesundheit und sportliche Betätigung.	AG- sowie Neigungs-Angebote im Bereich Sport und Bewegung (z.B. Kanu, Fußball, Volleyball ...)	EG-Aktuell, AG-Liste, Hallenplan
	Sportflächen und -geräte im Bereich des Pausenhofs	Bestand

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
	„Sporttag“ am vorletzten Schultag	Terminplan, Teilnehmerlisten
	Kooperation mit dem DFB, WSC und LTV, Yawara Lippstadt; Stützpunktschule für die Talentsichtung und -förderung im Bereich Fußball; DFB Kleinfeldanlage	Kooperationsverträge
	Vernetzung von sportlicher Theorie und Praxis mit naturwissenschaftlichen Grundlagen im WPII-Bereich. (z.B. physiologische Auswirkungen von Sport auf das Herz-Kreislaufsystem)	Kursprofil, Curriculum
	Erste-Hilfe-AG, Schulsanitätsdienst, Ausbildung von Schulsanitätern	AG-Plan, Dienstplan
	Nutzung von Küche und Mensa zur Ernährungserziehung, besonders im Neigungsbereich	Küchenbelegungspläne
	Cateringvertrag mit IKS (INI Kindergarten- und Schulverpflegung) der INI Lippstadt, konkrete Absprache über ein Essensangebot mit großer Auswahl an frisch gekochten Gerichten (Schulköchin)	Essensplan, Kioskangebot
Die Schule fördert das Umweltbewusstsein.	Schulgarten-AG	AG-Plan
	wöchentliche Müllsammlung auf dem Schulgelände durch Schulklassen	Reinigungsplan
	Möglichkeiten zur Mülltrennung, Batteriesammelbehälter	Bestand
	Exkursionen und Veranstaltungen für alle Jahrgangsstufen (z.B. Klärwerkbesichtigung, Multivisionsveranstaltung: Ressourcen der Erde, Waldexkursion)	Curriculum
	Gewässerschutz im Rahmen des Kanuangebots im WPII-Bereich und im Projektkurs der Oberstufe	Vorgaben des Europäischen Paddelpasses, Curriculum

2.4 Schlüsselkompetenzen

Die Schule fördert die Entwicklung von Schlüsselkompetenzen.

Jahrgangsstufe 5 - 6

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule vermittelt die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln durch geeignete Lernstrategien.	Vermittlung des Curriculums „Lernen lernen“ durch diverse Lernmodule zu Strategien für selbstständiges Lernen (Themen: Lernorganisation, Entspannungstechniken, naturwissenschaftliche Arbeitsmethoden, Lerntypendiagnose)	Elterninformation und Protokolle; Curriculum „Lernen lernen“, Diensttagebücher, SpiEGel
	Einübung kooperativer Lernformen im Unterricht: Das Doppelstundenkonzept erleichtert die Nutzung kooperativer Lernformen.	Protokolle der Fachkonferenzen
Die Schule fordert und fördert Anstrengungsbereitschaft.	Interessante Zusatzangebote wurden und werden etabliert (Wettbewerbe, AGs, zusätzliche Angebote, Ausstellungen, Aktivitäten im sozialen und MINT-Bereich etc.)	Urkunden, Zeugnisse; SPiEGel, EG-Aktuell, Homepage und Presse
Die Schule vermittelt grundlegende Medienkompetenz.	Einführung des Taschenrechners am Ende der Stufe 6	Bestellunterlagen, Klassenbücher
	Medienkompetenztraining in 5.1 und 6.2 Neigungsangebot „Fit am PC“	Klassenbücher
	Methodische Einübung in die Nutzung von Mediothek und Bibliotheken am Anfang der Stufe 5	Klassenbücher, Diensttagebuch zu den Unterrichtsgängen

Jahrgangsstufe 7 - 9

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule erweitert die kommunikativen Kompetenzen und Fähigkeiten bei der selbstständigen Beschaffung von Informationen	Fortsetzung des Konzeptes „Lernen lernen“: Einübung in sonstige Präsentationstechniken, z.B. „Power Point“ in Referaten (Recherche z.B. in der Mediothek) Auswertung von Sachfilmen: Im Biologie-Unterricht wird am Beispiel eines Sachfilms die Analyse eingeübt. Bewegungsanalyse sportlichen Trainings und Kommunikation im Teamsport Canadier (WPfII). Fließwasserrettung als Gruppenaufgabe (Fließwasserrettung)	Aushänge und Infoschreiben an die Eltern, Diensttagebuch ppt, Folien, Plakate Klassenbücher

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule fördert die Bereitschaft zu Anstrengung und Selbstevaluation.	Stufe 9: Selbstevaluation anhand von Fragebögen Einzelgespräche zwischen den verantwortlichen Lehrern und Schülern sowie deren Eltern, Hinweise auf Optimierungsmöglichkeiten	Terminplan, Fragebögen, Gesprächsprotokolle
	Engagement der Schüler bei außerunterrichtlichen Angeboten, z.B. durch die Leitung einer AG, Teilnahme an Wettbewerben ...	EG-Aktuell Nachweis des Zeitaufwandes
	Angebot und Beratung für interessante und anspruchsvolle Kurse in WP II, Französisch, Latein als 3. Sprache, Astronomie, Naturwissenschaftliche Phänomene am Beispiel Wassersport, Informatik	Terminplan, Einladungen, Stundenplan
	Punktgestützte Klassenarbeiten mit Bewertungsraster zur Eigenkontrolle	Erwartungshorizonte, Bewertungskommentare

Jahrgangsstufe EF – Q2

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule vertieft die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln und die Anwendung der in der Sek. I erlernten Lernstrategien und Kompetenzen	Eigenverantwortliches Lernen bei Abwesenheit der Lehrer (z.T. verpflichtend) in den Räumen der Schule: Die Fachlehrer erstellen konkrete Aufgaben, die Schüler unterschreiben Anwesenheitslisten.	Anwesenheitslisten, Kursmappen
	Facharbeit: allgemeine Einführungsveranstaltung und Information, intensive Betreuung durch die Fachlehrer	Diensttagebuch, Betreuungsprotokolle, Gutachten
	Projektarbeiten: Abschlussarbeiten oder begleitende Arbeiten im Rahmen der verschiedenen Projektkurse der Q1 (z.B. im Bereich Astronomie, Diakonie),	Curriculum
	Schüler unterrichten Schüler: Teilnehmer des Sport-Projektkurses unterrichten Grundschüler in deren Schwimmunterricht, Betreuungsaufgaben bei Sportveranstaltungen als Sporthelfer	Curriculum
Die Schule vertieft die kommunikative Kompetenz auf der Grundlage des Medienkonzeptes der Sek. I.	Perfektionieren von Präsentations- und Vortragstechniken im Unterricht: Referate und Präsentationen gemäß Kernlehrplänen, Bewertung gemäß Leistungsbewertungskonzepten der Fächer; wissenschaftspropädeutischer Umgang mit Datenanalyseprogrammen	Kursmappen, Curricula, Leistungskonzept der Fächer
Die Schule fördert die Anstrengungsbereitschaft.	Kooperationen mit Betrieben und Hochschulen; Möglichkeit der Teilnahme an Orientierungstagen und Firmenpraktika in den Ferien und an Kooperationsprojekten (fakultativ)	u.a. BHTC-Kooperationsvereinbarung; Einladung zu Angeboten von Orientierungstagen und Firmenpraktika in den Ferien; schriftliche Bescheinigung der Teilnahme

2.5 Zufriedenheit

Die Schule fördert gegenseitige Achtung und Zufriedenheit als Grundlage für das Miteinander innerhalb der Schulgemeinde.

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
<p>Alle am Schulleben Beteiligten bringen sich nach ihren Neigungen und Fähigkeiten in das Schulleben ein. Sie erleben in diesem Tun Wertschätzung und identifizieren sich mit ihrer Schule.</p>	Die Klassenlehrer bieten Maßnahmen zur Stärkung der Klassengemeinschaft an: Klassenpaten, Klassenaktionen (Feste, Ausflüge...), auch unter Einbeziehung der Eltern.	SpiEGel
	Klassenfahrten in den Stufen 6 und 9 zu einem koordiniert festgelegten Termin mit vorab genehmigtem Fahrtenprogramm; Studienfahrten in Sek. II (Absprache des Termins in der Kooperation der Gymnasien) mit vorab genehmigtem Programm; Exkursionen nach London oder Paris (fakultativ)	Terminplan; Vorlage eines Fahrtenprogramms und Genehmigung durch die Schulleitung; Kooperationsprotokolle
	Individuelle und transparente Beratung durch Klassenlehrer, Jahrgangsstufenleiter und Tutoren	Sprechstundenplan, Terminlisten an Elternsprechtagen; vertrauliche Gespräche in Beratungsräumen
	Stufenversammlungen, Informationsveranstaltungen: Unter- und Mittelstufe nach Bedarf (WP II, Betriebspraktikum ...); Oberstufe mindestens zu Beginn und Ende der Halbjahre	Einladungsschreiben, Aushänge, Protokolle, Diensttagebuch
	Bereitstellung geeigneter Räumlichkeiten für eigenverantwortliches Lernen (EvL), für den Aufenthalt in Freistunden und Kurstreffen	Vertretungsplan, Anwesenheitslisten
	Möglichkeiten zum Feedback von Schülern, Eltern und Mitarbeitern durch Artikel im SpiEGel, in regelmäßigen Befragungen der Abiturienten, in unterrichtsbezogenem Feedback (Schüler-Lehrer) und in regelmäßigen Mitarbeitergesprächen der Schulleiterin	Jährlicher SpiEGel; Auswertung der Feedbackbögen
	Schulinterne und -externe Fortbildungen sowie Informationsveranstaltungen für Lehrkräfte (z.B. im Bereich Informatik, Astronomie, Sport oder Religion)	Homepage, Aushänge, Diensttagebuch

3. Unterricht

3.1 Schulinternes Curriculum

Die Schule entwickelt ein Curriculum zur Sicherung der Qualität von Lernprozessen und der Vergleichbarkeit von Leistungen.

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt, das auf die Kernlehrpläne und Bildungsstandards abgestimmt ist.	Synopse der Unterrichtsinhalte, -methoden und Kompetenzen nach den Kriterien: - Aufgaben und Ziele der Fächer - Jahrgangsstufenbezogene Kompetenzen gegliedert nach inhalts- und prozessbezogenen Fähigkeiten - Gesamtanforderungen	Veröffentlichung für Kollegium, Schülerschaft und Eltern auf der Homepage und auf Nachfrage in Papierform
Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen sowie die fachspezifische Umsetzung des Curriculums.	Vermeidung von Fachlehrerwechsel in schriftlichen Fächern innerhalb der Unterstufe, Mittelstufe und Qualifikationsphase	Unterrichtsverteilung
	Gegenseitige Information der abgebenden und übernehmenden Fachlehrer über Unterrichtsinhalte in Übergabekonferenzen	Protokoll
Die Schule hat fächerübergreifendes methodisches Lernen im Curriculum systematisch verankert.	Integration der Inhalte des Curriculums „Lernen lernen“ und des Medienkonzeptes in das jeweilige Fachcurriculum, abgesichert durch regelmäßige Arbeitssitzungen des beteiligten Kollegiums Seit Schuljahr 2018/19 Fach „Medienkompetenz“ in Jahrgang 5 und 6	Synopse, Sitzungsprotokolle der Fachschaften, Berichterstattung an Abteilungsleitung und SL
Die Schule bietet fächerübergreifendes inhaltliches Lernen im Rahmen des differenzierten Angebotes für den WP II-Unterricht in Stufe 8 und 9 und der Projektkurse der Q1.	In G8: Beratung am Ende der Stufe 7 (WP II) durch die jeweiligen Fachlehrer; Planung und Beratung über die Kurse durch die Fachleitungen; Schulinterne Fachcurricula, z.B. Astronomie, Französisch, Spanisch, Informatik/Kunst, Naturwissenschaftliche Phänomene am Beispiel des Wassersports und Informatik; Informationsveranstaltungen für Schüler und für Eltern	Stundenpläne, Raumpläne; Curricula und Protokolle der Fachschaften; Kursmappen und Berichte an die SL

3.2 Leistungskonzepte

Die Schule verfügt über ein Leistungskonzept, das Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung offenlegt.

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule legt für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsanforderung und -bewertung fest.	Das kompetenzorientierte Leistungskonzept ist in die Fachcurricula eingearbeitet.	Fachcurricula
	Durchführung punktgestützter Klausuren (Sek. II); Auch in Klassenarbeiten (Sek. I) möglich und erwünscht; schriftliche Offenlegung der Operatoren und Leistungserwartungen	Terminpläne, Protokoll der Parallelarbeiten, Klassenbücher, Kursmappen; Kontrolle ausgewählter Arbeiten und Klausuren von allen Kollegen durch die erweiterte Schulleitung
	Parallelarbeiten in Deutsch, Mathematik und Englisch; kollegiale Beratung und Kooperation bei Arbeiten und Klausuren	
Die Schule honoriert besondere Leistungen der Schüler.	Würdigung der Leistungen in der Schulöffentlichkeit, Ehrungen am Ende des Schuljahres und bei den Entlassfeiern der Abiturientia, z.B. mit Überreichung der gläsernen Schulstele	Konferenzprotokolle, SpiEGel; Zeugnisse, Preisverleihungen, Homepage
	Nominierung einzelner Abiturienten für Stiftungen und Stipendien und Erstellung der nötigen Unterlagen	Protokolle ZAA und Schriftverkehr

3.3 Fachliche und didaktische Gestaltung des Unterrichts

Die Schule sichert die Ausrichtung der fachlichen und didaktischen Gestaltung des Unterrichts an den Erfordernissen anwendungsorientierten Lernens.

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Der Unterricht orientiert sich an konkreten Problemstellungen, ist zielorientiert und führt zu einem Lernzuwachs.	Bereitstellung neuer und aktueller Lehr- und Lernmaterialien, die an konkreten Problemstellungen orientiert sind; Sichtung des Schulbuchangebotes durch die Fachschaften	Protokolle der Schulkonferenzen, Bestandslisten
	Regelmäßige Kontrolle des Lernzuwachses durch Tests, Klassenarbeiten, Klausuren, Unterrichtsgespräche, Kontrolle der Aufgaben aus Übungsphasen	Klassenbücher, Kursmappen, Arbeits- und Klausurergebnislisten
	Nutzung von Fortbildungsangeboten regelmäßige Fortbildungen, zur Individualisierung von Unterricht	Fortbildungsplan Lehrerkonferenz
	Lehrkräfte des EG geben Fortbildungen (z.B. Astronomie und Sport) und stehen so im beständigen Austausch mit Kollegen andere Schulen	Fortbildungsportale der Bezirksregierung, Kanuschule NRW, Homepage (mit Link auf Astronomieseite)
Das Leistungsvermögen der Schüler wird bei der inhaltlichen Unterrichtsgestaltung angemessen berücksichtigt.	Angemessene Übungs-, Sicherungs- und Wiederholungsphasen im Unterricht	Dokumentation in Klassenbüchern und Kursheften; Kontrolle durch die Stufenleitungen Lernstunden Mathe/Deutsch/Englisch
Medien und Arbeitsmittel werden schülergerecht eingesetzt.	Fachunterricht in der Regel in den jeweiligen Fachräumen	Stunden- und Raumbelagungspläne
	Transportable Medien (Laptops, Beamer, ELMO und andere Medien) stehen zur Verfügung; der Bestand wird ausgebaut.	Bestand
Ziele und Inhalte werden im Kollegium abgestimmt.	Austausch von Unterrichtsreihen und -materialien; wechselseitige kollegiale Hospitationen; Team-Teaching	Berichterstattung in den Fachkonferenzen
Die Schule bietet Freiräume zur individuellen Gestaltung des Unterrichts.	Berücksichtigung der individuellen Talente und Begabungen der Kollegen: Nach der Erfüllung der Obligatorik können die unterrichtlichen Freiräume individuell gestaltet werden.	Curricula, Klassenbücher, Kursmappen
	Individuelle Profilierung der Schullaufbahn durch Auswahl der verschiedenen Wahlpflichtangebote und AGs in den verschiedenen Jahrgangsstufen (z.B. Neigungsfächer, WPfII, Projektkurse)	Homepage, Anlagen zu Zeugnissen

3.4 Gestaltung von Lernprozessen

Die Schule fördert das Bewusstsein für die Gestaltung von aktiven Lernprozessen.

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule fördert und unterstützt die Gestaltung von Unterricht im Spannungsfeld von konzentrierter Einzelarbeit und interaktiver Gruppenarbeit.	Bereitstellung fachbezogener Materialien und themenbezogener Handapparate sowie Computer in der Mediothek (Selbstlernzentrum)	Bestandslisten der Mediothek
	Gezielte Förderung von Projektarbeit und Portfolioarbeit; regelmäßige Kontrolle der Ausarbeitungen der Schüler	Klassenbücher; Ausstellung und Präsentationen; SpiEGel
	Anfertigen von Facharbeiten als Ersatz für die erste Klausur in Q1.2 bei intensiver Beratung und Betreuung durch Fachlehrer	Beratungsprotokolle; Facharbeiten
	Möglichkeit zur Nutzung des Intranets als Lernplattform (e-learning-Umgebung „Moodle“)	Intranet, Homepage
Die Schule fördert kooperatives Lernen der Schüler untereinander und in Zusammenarbeit mit außerschulischen Experten.	unregelmäßige Angebote zu angekündigten Terminen für die Stufen 5-9 zur Lebensorientierung, Podiumsdiskussionen – durchgeführt von Projektkursen NW-Philosophie-Religion	Aulaplan, Mitteilungsbuch, Dienstpläne
	Gruppenprojekte in Kooperation mit BHTC	Protokolle der BHTC und des EG
	Außerschulische Lernorte (Museen, Ausstellungen, Theater, Universitäten, Betriebe, Sportstätten ...)	SpiEGel, Chronik; Anmeldung und Genehmigung bei der SL
	Begegnung und Zusammenarbeit mit Schülern und Lehrern anderer europäischer Schulen; in Abständen: Erasmus+	Protokolle, Homepage, Begegnungsprogramme
	Angebote im Neigungsbereich werden mit Übungsleitern von kooperierenden Vereinen und Verbänden durchgeführt und Inhalte abgestimmt	Unterrichtsverteilung

3.5 Lernumgebung und Lernatmosphäre

Die Schule schafft eine angenehme Lernumgebung und Lernatmosphäre.

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Das Kollegium sorgt für eine positive Lernatmosphäre.	Klassenlehrerteams, zumeist männlich/weiblich	Unterrichtsverteilung
	Feste Rhythmisierung des Unterrichts: 2 Doppelstunden, 2 Einzelstunden, Mittagspause, 1 bis 2 Doppelstunden (2. nur in Sek. II) Ausnahme Klasse 5 mit vorgezogener Mittagspause	Stundenplan
	Intensive Gespräche mit Eltern und Schülern bei Lerndefiziten oder Konflikten; Mobbing-Sprechstunde, Pastoral Care, Schulseelsorge	Individuell und vertraulich; ggf. Aktennotiz im Schülerstammbuch
Das Kollegium sorgt für einen klaren Ordnungsrahmen.	Vereinbarung eines Ordnungsrahmens mit der Klasse (Schulordnung und Klassenregeln)	Schulordnung und Klassenregeln im Klassenraum.
	Konsequente Wahrnehmung der Aufsichten, Übermittagsbetreuung in der Mensa und beim Spielen auf dem Schulhof und in den Klassenräumen	Aufsichtsplan, Kontrollgänge
	Aktueller und verlässlicher Vertretungsplan bis zur 9. Stunde; EvL (Eigenverantwortliches Lernen) für die Oberstufe	Vertretungsplan im LZ und Monitore in verschiedenen Trakten; Anwesenheitslisten und Kursmappen
Die Schule sorgt für eine angenehme Lernumgebung.	Ansprechende Gestaltung der Klassen- und Schulräume im Rahmen des Renovierungsplans	Klassenräume, Renovierungspläne
	Gestaltung einzelner Areale im Außenbereich durch die Garten-AG und die Kunstkurse	Außengelände
	Gestaltung der Räume und des Geländes durch Arbeiten aus dem Kunstunterricht, durch Wandgestaltungen, „Abi-Denkmäler“, Bereitstellung von Spielen und Materialien für die Gestaltung des Ganztages (Anschaffung u.a. durch den Förderverein) etc.	Regelmäßige Kontrolle, Aktualisierung und Wartung der Bilder und Objekte

3.6 Individuelle Förderung und Unterstützung

Die Schule sieht eines ihrer Grundanliegen darin, Schülerinnen und Schüler individuell zu fördern und zu unterstützen.

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule fördert die Lernmotivation und unterstützt systematisch leistungsmotivierte Schüler.	Umfangreiche Neigungsangebote, individualisierte Förder- und Förderangebote in Stufe 5-7	Fördermappen, Zeugnisse
	Kooperation mit außerschulischen Partnern im Neigungsbereich und Wahlpflichtbereich für besonders leistungsmotivierte Schüler in 5.2 bis 7.2	Verträge, Bescheinigungen und Schriftverkehr; Zeugnisse
	Angebot von Zertifizierungsmaßnahmen über den Unterricht hinaus	Zertifikate
	Förderung der Teilnahme an anerkannten Wettbewerben, z.B. Landes- und Bundeswettbewerben	Sichtung der Ausschreibungen und Weitergabe an Kollegen, z.B. Känguru der Mathematik, DECHEMAX
	ScienceDay für alle Jahrgänge ab Klasse 9	Termin- und Aulaplan
	Drehtürmodelle für leistungsmotivierte Schüler	Kursmappen, Klassenbücher, Zeugnis
	Beratung und Unterstützung von Schülern bei längeren Auslandsaufenthalten	Alle zwei Jahre Informationsveranstaltung für die Stufen 8 und 9
	Gruppenteilnahmen an diversen (MINT-)Wettbewerben der Region: Stratosphärenballon, GedankenBlitz, Roboterwettbewerb, STARTUP TEEN u.a.	Protokolle ZdI; SpiEGel
Die Schule fördert die temporär leistungsschwachen Schüler.	Systematischer Förderplan für die Sek. I, in Einzelfällen auch für Schüler der Sek. II; regelmäßige Evaluation und Anpassung dieses Plans	Unterrichtsnachweise; Berichte an SL und Koordinatoren
	Nachhilfebörse; in besonderen Fällen auch Einzelunterricht	Kartei in der Mediothek
	Lerncoaching bei Lernproblemen nach Bedarf (Einzel- und Gruppencoaching durch speziell fortgebildete Lehrer)	Protokolle
	Zweistündige Vertiefungskurse (Mathematik und Englisch) in der EF – getrennt für Schüler anderer Schulformen und für eigene Schüler	Kursmappen
Die Schule fördert einen individualisierenden, differenzierenden Unterricht.	Anwendung differenzierender Unterrichtsmethoden	Fachschaftsarbeit
	Schaffung organisatorischer Rahmenbedingungen durch das Doppelstundenprinzip	Beschluss der LK und SchuKo; Stundenplan

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
	Individuelle Profilierung der Schullaufbahn durch Auswahl der verschiedenen Wahlpflichtangebote und AGs in den verschiedenen Jahrgangsstufen (z.B. Neigungsfächer, WP II, Projektkurse)	Lupu-Bögen, Laufbahnbescheinigungen
Die Schule fördert die interkulturelle Kompetenz im europäischen Kontext.	Mitarbeit von interessierten Schülern und Lehrern in Erasmus+ Projekten	Schriftverkehr, Dokumentationen auf der Homepage und im SpiEGel
	Auslandsaufenthalte in Zusammenarbeit mit den Partnerschulen in Belfast, Lens und Palästina	Terminplan, Homepage, SpiEGel
	Unterstützung bei der Organisation von Jahres- und Halbjahresaufenthalten	Anträge an SL und Träger, Laufbahnübersicht, Kontakte mit der Schule
Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Sprachförderung.	Beratung der Schüler und Eltern am Ende der Stufe 5 über die Wahl zwischen Latein, Französisch und Spanisch (ab Stufe 6) und am Ende der Stufe 7 (3. Fremdsprache, bilingualer Unterricht im WP II)	Infoveranstaltungen für Schülerschaft und Eltern im Terminplan, Klassenbucheintrag
	Die Schule leistet die Vorbereitung und ermöglicht die Teilnahme an Sprachzertifizierungen (DELF, CAE, DELE u.a.).	Prüfungsergebnisse
	Weitgefächertes Fremdsprachenspektrum im Regelangebot und in zusätzlichen Unterrichtsveranstaltungen (AGs)	Schülerwahlbogen; EG-Aktuell
Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Leseförderung.	Begegnung mit Autoren und Lesungen zur Förderung der Lesemotivation; Lesewettbewerb, Leseförderung	Terminplan, Veröffentlichungen in der Tagespresse, SpiEGel
	Die Mediothek bietet der Schülerschaft einen umfangreichen Buchbestand zur Ausleihe an.	Anträge an Schulpflegschaft und Förderverein, Mediothekskatalog
	Einweisung in die Buchausleihe in Mediothek und z.T. Stadtbücherei (Mediothekstag der Stufe 5)	Klassenbuch
Die Schule verwirklicht ein Konzept zur MINT-Förderung	Mädchenförderung in Praktika	Berichte
	Rezertifizierung als MINTfreundliche Schule Vorbereitung der Bewerbung als MINTec-Schule	Zertifikat 2014, 2017
	Begabtenförderung in Wettbewerben und mit der Hochschule Hamm-Lippstadt	Berichte, Homepage
	MINT-Zusatzangebote über den Unterricht hinaus (z.B. Astrotreff, AGs)	Terminplan, Homepage

3.7 Schülerbetreuung

Die Schule verpflichtet sich, die Schüler über das normale Unterrichtsangebot hinaus zu beraten und zu betreuen.

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule beobachtet die persönliche und schulische Entwicklung der Schüler und gewährleistet Beratung.	Die Lehrer sind im Rahmen der Freiräume des Ganztags für die Kinder stets ansprechbar und verbringen Zeit außerhalb des Unterrichts mit den Schülern.	ÜMi-Pläne, Stundenpläne
	Regelmäßige Sprechstunden, Beratungsangebote über die regelmäßigen Sprechstunden hinaus; Beratung der Kollegen untereinander bei Problemfällen; ggf. Hinzuziehung von externen Fachleuten (kommunale Beratungsstellen, Zusammenarbeit mit außerschulischen Diagnose- und Therapieeinrichtungen, Maßnahmen der Drogenprävention)	EG-Aktuell; Elternsprechtage; Personalbögen und SchILD
	Bei Konflikten und schwierigen Lebenssituationen helfen die Vertrauenslehrer und die verschiedenen Beratungslehrer	Sprechstunden, Schulseelsorge
	Beratung im Zuge der Profilierungsangebote im Ganztagsbereich und bei den Wahlpflichtangeboten (z.B. MINT-, Sprachen- oder Sport-schwerpunkte)	SchILD
	Halbjährliche individuelle Laufbahn- und Prognoseberatung	Lupo-Bögen
Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Berufsorientierung und zur Vorbereitung auf Studium und Beruf.	Berufsinformation in Zusammenarbeit mit dem BIZ; Betriebsbesichtigungen; zweiwöchiges Betriebspraktikum in der Stufe 9, vor- und nachbereitet im Politik- und Deutschunterricht Lernzirkel Bewerbungstraining zu Beginn der Stufe 9 (Sozialpraktikum in Stufe EF hat sekundär die Funktion einer Berufsorientierung)	Terminplan, Praktikumsberichte, Besuch und Begutachtung der Praktikanten durch die Betreuungslehrer
	Berufsberatung durch die Agentur für Arbeit Studienbörse alle zwei Jahre in der Aula („Find Out“), Informationen zu Tages- und Ferienpraktika Uni-Besuche an „Tagen der offenen Tür“, Schülerstudium der Uni Bielefeld „Studieren ab 15“, Science-Day	Terminplan, Schulveröffentlichungen, Aushänge, Homepage
	Projekte in Kooperation mit BHTC, HSHL, FH Südwestfalen	Projektpräsentationen, „SpiEGel“

4. Führung und Schulmanagement

4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung

Die Schulleitung sieht sich einem hohen Qualitätsstandard verpflichtet und sorgt durch klare und effiziente Managementstrukturen für Transparenz und Arbeitszufriedenheit.

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schulleitung sieht sich in der Führungsverantwortung.	Regelmäßige Sitzungen der erweiterten Schulleitung zu den Themen Schulentwicklung, pädagogische Schwerpunkte, organisatorische Abläufe, Personal- und Gebäudeplanung, Fortbildungen sowie zur Planung der Lehrerkonferenzen	Einladungen, ggf. Bericht in Lehrerkonferenz und Schulkonferenz, Fortbildungsplan
	Erstellung eines Stellen- und Personalentwicklungsplans mit dem Schulträger	Vorlage beim Schulträger, Genehmigung
	Erstellung und Veröffentlichung eines Plans zur Erhaltung und Anpassung der Gebäude und zur Gestaltung des Schulgeländes	Information der Gremien, Genehmigung durch den Schulträger
	Erstellung eines Geschäftsverteilungsplans und Jahresarbeitsplans sowie deren laufende Aktualisierung	Pläne, Homepage und Online-Terminkalender
Die Schulleitung entwickelt Visionen, nimmt die Visionen der Schulgemeinde auf und regt Projekte an, die das Profil der Schule schärfen.	Die Schulleitung sorgt für die Orientierung der Schule in den schulpolitischen Entwicklungen in NRW und den Weisungen der Kirchenleitung: Gestaltung des gebundenen Ganztags und der Inklusion	Protokolle LK, SchuKo, Schulpflegschaftssitzungen, Steuergruppe, MAV, Presse, SpiEGel
	Die Schulleitung ermutigt und nimmt Anregungen aus der Schulgemeinde (Kollegium, Eltern und Schüler) auf und setzt sie auf die Tagesordnung der Gremien.	Tagesordnungen, Vorstellung der Projekte in der Öffentlichkeitsarbeit
	Die Schulleitung fördert die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Schule durch gezieltes Fund-Raising zur Unterstützung von Selbsthilfe-Projekten.	Flyer und Protokolle des Fördervereins, Sponsorendateien
	Die Schulleitung beauftragt Fachbereichskoordinatoren mit unterstützenden Maßnahmen zur fachspezifischen Konzeptentwicklung	Mails, Protokolle
Die Schulleitung übernimmt die Initiative bei der Weiterentwicklung von Unterricht.	Beauftragung der Fachschaften zur Entwicklung und Fortschreibung hausinterner Curricula, Leistungsmessungs- und Methodenkonzepte. Sie sorgt für Qualifizierungsmaßnahmen.	Protokoll der Dienstbesprechung mit den Fachschaftsvorsitzenden, Protokolle, Fortbildungen

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
	Unterrichtsbesuche und -besprechungen sowie unabhängig davon Mitarbeitergespräche	Terminkalender SL
	Vorstellung von innovativen Unterrichtskonzepten im Rahmen von Lehrerkonferenzen und kollegiumsinternen Fortbildungen	Tagesordnungen, Protokolle
	Beschlusskontrolle bei Lehrer- und Schulkonferenzen	Protokolle LK und SchuKo
	Die Schulleitung beauftragt Fachbereichskoordinatoren mit unterstützenden Maßnahmen zur Durchführung, Evaluation und Weiterentwicklung von Unterrichtprojekten	Mails, Protokolle
Die Schulleitung nimmt ihre Verantwortung für die Lösung von Konflikten und Problemen wahr.	Erstellen und Überarbeiten eines Beschwerdemanagementkonzeptes	Protokolle LK und SchuKo, Homepage
	Bei Handlungsbedarf finden vertrauliche Einzelgespräche statt, um individuelle Lösungen zu finden, ggf. zusammen mit dem Lehrerrat und/oder der MAV	Vertrauliche Gespräche
	Probleme werden mit den Gremien besprochen und auf Lehrerkonferenzen thematisiert.	Tagesordnung der Lehrerkonferenz
Die Schulleitung macht die schulische Arbeit und den Stand der Schulentwicklung transparent.	Berichterstattung der Schulleiterin vor dem Kollegium, der Schulpflegschaft, der Schulkonferenz, dem Förderverein sowie der staatlichen Schulbehörde und dem kirchlichen Träger	Protokolle, SpiEGel, Schulstatistik, Bericht an den Schulträger
	Die Schulleitung verfasst regelmäßig Berichte, Stellungnahmen und Kommentare für den „SpiEGel“.	SpiEGel
Die Schulleitung sorgt für angemessene Arbeitsbedingungen und fördert die Arbeitszufriedenheit.	Optimierung der räumlichen Bedingungen und der sächlichen Ausstattung der Arbeitsplätze	Ausgestaltung der Räumlichkeiten, Gebäudeerhaltungsplan
	Schaffung klarer Organisationsstrukturen und Regeln	Formulare für Beurlaubungen, Dienstagebuch, -pläne, Vertretungsregelung
	Klassenlehrerteams, Teamteaching im Freiraum-Unterricht	Unterrichtsverteilung, Stundenplan
	Abfrage individueller Wünsche zur Planung der Unterrichtsverteilung, der Pausenaufsichten und der Klassenlehrerbesetzungen	Wunschzettel
	Möglichkeiten zum kollegialen Miteinander außerhalb des Unterrichts (Kollegiumstreffen, -feiern, gemeinsame Unternehmungen im Rahmen von Kollegiumstagungen)	Tagungsprogramme

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schulleitung repräsentiert die Schule selbstbewusst nach außen.	Die Schulleitung repräsentiert die Schule bei Direktorenkonferenzen, gesellschaftlichen und kulturellen Anlässen auf kommunaler Ebene, pflegt den Kontakt zu den kommunalen Behörden, zu den anderen Schulen sowie zu den Partnern in Diakonie und Wirtschaft.	Korrespondenzliste
	Mindestens ein Mitglied der Schulleitung ist bei Schulveranstaltungen präsent.	Terminplan
	Die Schulleitung nimmt an Veranstaltungen der Kirchengemeinde und des Kirchenkreises teil; die Schulleiterin ist Mitglied der Kreissynode.	Diensttagebuch
	Die Schulleiterin ist Mitglied des Prüfungsausschusses für Staatsexamensprüfungen sowie des Prüfungsausschusses für kirchliches Examen und pflegt Kontakt zu den Studienseminaren.	Diensttagebuch

4.2 Unterrichtsorganisation

Die Schule schafft die erforderlichen Rahmenbedingungen und Organisationsstrukturen für die vollständige Unterrichtsversorgung.

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule organisiert den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben.	Einhaltung der genehmigten Stundentafel in der Sek. I	Unterrichtsverteilung, Stundenpläne
	Sicherung der Vollständigkeit und Kontinuität im Kursangebot der Oberstufe gemäß der Prüfungsordnung (APO GOST) in Kooperation mit den drei weiteren Lippstädter Gymnasien	Wahlbögen, Schülerstundenpläne
	Regelmäßige Laufbahnkontrolle durch die Jahrgangsstufenleitung und den Oberstufenkoordinator	Laufbahnübersichten der Schüler
Die Schule organisiert den Vertretungsunterricht auf der Grundlage eines vereinbarten Konzepts.	In der Sek. I: Vertretung (nahezu) aller Stunden	Vertretungsplan
	Bei der Erstellung des Vertretungsplans wird angestrebt, Lehrer des gleichen Faches oder andere Fachlehrer der Klasse einzusetzen	Vertretungsplan
	In der Sek. II: eigenverantwortliche Bearbeitung der von Fachlehrern gestellten Aufgaben (im Vormittag verpflichtend) in den Räumen der Schule (EvL)	Aufgabenstellung im Sekretariat, Anwesenheitslisten der Kurse
	Erstellung eines Bereitschaftsplans für die 1./2. und 8./9. Stunde	Bereitschaftsplan
Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall auf der Grundlage eines vereinbarten Konzepts.	Absehbare Abwesenheit von Kollegen muss fünf Tage vorab beantragt und genehmigt werden.	Formular „Antrag auf Vertretung“, Dienstagebuch
	Zeitliche Bündelung von außerschulischen Veranstaltungen (Klassenfahrten, Exkursionen, Wandertage...)	Terminplan, Fahrtenplan, Dienstagebuch
	Interne Evaluation der Maßnahmen anhand der jährlichen Schulstatistik, Bericht an Lehrer- und Schulkonferenz	Schulstatistik über Unterrichtsausfall, Protokolle der Konferenzen

4.3 Qualitätsentwicklung

Die Schule fördert die Qualitätsentwicklung ihrer Erziehungs- und Bildungsarbeit.

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule arbeitet kontinuierlich an einem übergreifenden Konzept zu Unterrichtsgestaltung und Erziehungsarbeit.	Erstellung eines Fortbildungsplans und Durchführung regelmäßiger schulinterner Fortbildungen zur Qualitätsentwicklung von Unterricht	Fortbildungsplan, Programm und Protokolle der Kollegiumstagungen
Die Schulleitung verfügt über ein Instrumentarium zur Entwicklung innovativer, qualitätsverbessernder Maßnahmen.	Anregung zu Neuerungen in Lehrerkonferenzen; Beobachtung der Entwicklung an anderen Schulen; Austausch mit und Besuch von anderen Schulen; Prüfung der Umsetzungsmöglichkeit an der eigenen Schule; Beauftragung von Projekt- bzw. Arbeitsgruppen zur Ausarbeitung von Konzepten für die eigene Schule, Initiierung von Fachbereichs-koordinatoren (z.B. Sprachen, MINT, Sport)	Protokolle der Konferenzen
Die Schulleitung informiert sich regelmäßig über Unterricht und Leistungsstand.	Die (erweiterte) Schulleitung kontrolliert regelmäßig exemplarische Arbeiten aus jeder ersten Klassenarbeit und Klausur/Halbjahr.	Formblätter zur Eintragung der Klassenarbeiten (Thema, Klassenspiegel)
	Durchsicht von Klassenbüchern und Kursmappen	Klassenbücher und Kursmappen; Archiv
Die Schule fördert die Teamarbeit im Kollegium.	Doppelt besetzte Klassen- und Jahrgangsstufenleitungen	Unterrichtsverteilung, Stundenplan
	Team-Teaching im Freiraumunterricht der Stufe 5	
	Regelung über regelmäßige kollegiale Hospitationen	Protokoll der LK und Fortbildung

4.4 Ressourcenmanagement

Die Schule setzt ihre Ressourcen zielgerichtet und effizient ein.

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule setzt die verfügbaren Ressourcen effizient und zielgerichtet im Sinne der Schwerpunkte des Schulprogramms ein und beteiligt dabei die zuständigen Gremien.	Die Schulkonferenz setzt einen Sondermittelausschuss ein (4 Lehrer, je 2 Eltern- und Schülervertreter), der Anträge der Fachschaften bearbeitet und über die Zuteilung entscheidet.	Protokoll des Sondermittelausschusses, Aushang der Zuteilungen im Lehrerzimmer
	Die Schulleitung entscheidet über die Verwendung der Haushaltsmittel („ordentlicher Schulhaushalt“, „große und kleine Bauunterhaltung“) in Absprache mit dem Schulträger.	Haushaltsplan, Buchführung, Bilanzprüfung durch Schulträger
	Die Schulleiterin und ihr Stellvertreter sind satzungsgemäß ständige Mitglieder des Beirats des Fördervereins; der Vorstand des Fördervereins legt in enger Zusammenarbeit mit ihnen die Fördermaßnahmen fest und entscheidet in regelmäßigen Sitzungen über Anträge.	Protokolle der Fördervereinsitzungen, Kassenprüfungen
Die Schule kontrolliert die Verwendung der Ressourcen.	Die Fachschaften inventarisieren Anschaffungen, pflegen den Bestand.	Inventarlisten, Zustand des Bestands
	Der Bestand des Schulbuchmagazins und der Mediothek und die Ausleihe der Bücher werden digital verwaltet.	BOND, Mediothekskarte
Die Schule erschließt zusätzliche finanzielle Ressourcen.	Einnahme von Spenden für die Drucklegung des SpiEGel	Spendenliste Sekretariat, Spendenquittungen Förderverein
	Einnahme von Sponsorengeldern bei Stiftungen wie z.B. der BWT-Stiftung, Dr.-Arnold-Hueck-Stiftung, Barbara-Schadeberg-Stiftung	
	gezieltes Fund-Raising (Einzelaktionen von Klassen, Einnahmen von Schulfesten, Elternsprechtagen Benefizveranstaltungen) für spezielle Projekte	Bilanzen des Fördervereins, Spendenquittungen; SpiEGel, EG-Aktuell
	Akquirierung von Stiftungsgeldern, Spendenwerbung, Teilnahme an Wettbewerben (z.B. Astrokuppel, Deutscher Schulsportpreis, Sterne des Sports)	Verwendungsnachweise

Die Schule sorgt für personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen.	Einbeziehung von Schülereltern und Pensionären in die Bibliotheksverwaltung („Bibliotheks-Mütter“), in der Mensa und im Nachmittagsbereich	Aufsichtsplan in der Mediothek, Dienstpläne Mensa, Stundenpläne
	Zusammenarbeit mit der INI („Initiative für Jugendhilfe, Bildung & Arbeit e. V.“) im Bereich der Mensa, Cafeteria und bei verschiedenen Projekten	Verträge, Dienstanweisungen
	[Leider z.Zt. nicht möglich: Beschäftigung von Bürgerarbeitern (Verkehrserziehung, Kontakte im Bereich Fußball /Organisation Kleinspielfeld]	
	Einsatz qualifizierter Übungsleiter kooperierender Vereine im Bereich der Neigungsfächer und einzelner Schulveranstaltungen (Exkursionen, Schulfahrten)	Unterrichtsverteilung, Dienstagebuch

5. Professionalität der Lehrkräfte

5.1 Personaleinsatz

Die Schule setzt die personellen Ressourcen zielgerichtet und gemäß ihren Kompetenzen effektiv ein.

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schulleitung verteilt die Aufgaben und berücksichtigt dabei die Kompetenzen, Interessen und Leistungen der Beteiligten.	Jährlich aktualisierter Geschäftsverteilungsplan mit klaren Verantwortlichkeiten	Geschäftsverteilungsplan, Homepage
	Ausschreibung aufgabenbezogener Funktionsstellen zur Ergänzung der Aufgaben der Geschäftsverteilung	Stellenausschreibungen
	Erstellung und Veröffentlichung von verbindlichen Plänen im Bereich der außerunterrichtlichen Aktivitäten	Pläne zum Nachmittagsangebot, EG-Aktuell, Flyer
	Entwicklung und Weiterarbeit am Konzept für den gebundenen Ganztags	Berichte in LK, Schulkonferenz, Schulpflegschaft und Veröffentlichungen
	Berücksichtigung auch außerfachlicher Fähigkeiten bei Neueinstellungen	Bewerbung
	Schaffung leistungsorientierter Anreize - soweit möglich: Verteilung der Entlastungsstunden; Kompensation von außerunterrichtlichen Leistungen durch Ermäßigungsstunden	Unterrichtsverteilung
	Nutzung der Kompetenzen von Eltern und Schulpartnern im AG- und Neigungsfächerbereich (z.B. Erste-Hilfe-AG, SpiEGel-Redaktion)	AG-Pläne, SpiEGel,
Die Schule fördert und unterstützt die Aus- und Weiterbildung von Praktikanten, Referendaren und neuen Lehrkräften.	Intensive Beratung und Betreuung von Praktikanten und Referendaren durch die Ausbildungsbeauftragten, Fachmentoren und Studiendirektoren (Schulgruppensitzungen)	Protokolle der Schulgruppensitzungen, Gutachten der Ausbildungslehrer, Bericht der Ausbildungsbeauftragten
	Infoheft für Einsteiger („EG-Quickstart“)	Druck- und Digitalausgabe
	Teilnahme neuer Kollegen an Fortbildungsveranstaltungen des LKA	Diensttagebuch, Vertretungsplan

5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

Die Schule qualifiziert ihre Mitarbeiter gemäß den Erfordernissen der Schulentwicklung und des Schulprogramms.

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule entwickelt ein Konzept zur regelmäßigen Teilnahme ihrer Lehrkräfte an Weiterbildungsveranstaltungen und bezieht auch Eltern und Schüler mit ein.	Erstellung und Fortschreibung eines schulinternen Fortbildungsplans gemäß den Zielen des Schulprogramms	Fortbildungsplan, Terminplan
	Regelmäßige Durchführung kollegiumsinterner Fortbildungstage zu aktuellen pädagogischen Themen mit Beteiligung von Eltern und Schülern, i. d. R. zwei Tage pro Schuljahr, bei Bedarf mit externen Referenten, in der Schule oder an Tagungsstätten außerhalb der Schule; Planung von Themen und Organisation mit Kollegium, Steuergruppe und Schulleitung	Programm der Fortbildungsmaßnahmen, Protokolle und Beschlussvorlagen, Diensttagebuch, gesammelte Fortbildungsanträge
	Fortbildung für Teile des Kollegiums (Multiplikatoren) zu aktuellen pädagogischen Themen in Form von Arbeitsgruppensitzungen, Schulbesuchen („Best Practice“), externen Schulungen etc.	Diensttagebuch, Freistellungsanträge, Arbeitsberichte und -protokolle, Lehrerkonferenzprogramm
	Berichtspflicht gegenüber der Fach-/Lehrerkonferenz oder bei pädagogischen Tagungen	Server für Fachschaften, Fachkonferenzprotokolle
	Fortbildungsangebote der Bezirksregierung, des PI der EKvW und anderer Anbieter werden veröffentlicht.	Infobrett, Emails
	Die Fachschaftsvorsitzenden und die SL sondieren die externen Fortbildungsangebote und ermutigen geeignete Lehrkräfte, daran teilzunehmen.	Diensttagebuch, Berichterstattung in den LK und Fachkonferenzen
	Unterstützung der Schulpflegschaft bei der Findung und Umsetzung pädagogischer Jahresthemen	Einladung zu Veranstaltungen externer Referenten, Terminplan
Die Schulleitung unterstützt und koordiniert die Fortbildungsaktivität von Lehrkräften	Austausch von Erfahrungen über die Lehrtätigkeit mit Teilnehmern der Fortbildungen (innerschulisch/außerschulisch) u.a. in Fachkonferenzen	Homepage, Fortbildungskataloge, Rundmails kooperierender Einrichtungen
	Netzwerkbildung mit Personen, Vereinen, Verbänden und Institutionen durch gemeinsame Veranstaltungen (z.B. Haus der Astronomie, Kanu-Verband NRW, Bezirksregierung Arnsberg)	SpiEGel
Die Schulleitung erweitert kontinuierlich ihre Leitungs- und Beratungskompetenz	Die Schulleitung nimmt regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen und an Direktorenkonferenzen teil.	Diensttagebuch

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
und setzt sie zur Förderung ihrer Mitarbeiter ein.	Regelmäßige Mitarbeitergespräche und Beratung von Kollegen im Zusammenhang mit Unterrichtsbesuchen	Terminkalender SL
	Die Schulleitung achtet auf die Nachhaltigkeit der kollegialen Fortbildungsmaßnahmen.	Protokolle von LK und Fachkonferenzen, SpiEGel, Evaluationsbögen nach Fortbildungsveranstaltungen

5.3 Kooperation der Lehrkräfte

Die Schule schafft die Bedingungen für einen reibungslosen Dienstbetrieb und pflegt eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedern der Schulgemeinde.

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Die Schule entwickelt und nutzt geeignete Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses.	Aktuelle Informationen am Aushang im Lehrerzimmer, im Mitteilungsbuch, in der Auslage vor der Anschlagtafel, in den Postfächern, auf dem Server sowie wöchentliche Rundmail an alle Mitarbeitenden	„Weiße Bretter“, Mitteilungsbuch, Rechner im LZ, Homepage, Mails
	Vereinbarte Verfahrensweisen im Vertretungsfall: möglichst Stellung von Aufgaben durch zu vertretende Fachlehrer über E-Mail, Weitergabe durch das Sekretariat, eigenverantwortliches Lernen (EvL) in der Sek. II	Vertretungspläne, Klassenbücher, Anwesenheitslisten der Schüler (EvL)
	Langfristige Terminplanung und turnusmäßige Berichterstattung der SL in Lehrer- und Schulkonferenzen	Protokolle von LK und SchuKo, EG-Aktuell, SpiEGel, Presse, Homepage
Das Kollegium pflegt eine offene, konstruktive Kommunikation und hat bei Problemen geeignete Strategien zur Lösung.	„Lehrerrat“ als Interessenvertretung des Kollegiums und als Vermittler bei Konflikten zwischen einzelnen Kollegen	regelmäßige Treffen, Neuwahlprotokoll der 1. LK im Schuljahr
	Mitarbeitervertretung als Interessenvertretung aller Mitarbeiter gegenüber dem Schulträger und der Schulleitung	jährlicher Rechenschaftsbericht in der Mitarbeitervertretung
Die Lehrer tauschen sich untereinander aus, praktizieren Teamarbeit und nutzen gemeinsam die Ergebnisse von Fortbildungen.	Bildung von themenbezogenen Arbeitsgruppen bei kollegiumsinternen Fortbildungen, auch nach den Bedürfnissen der Kollegen	Veranstaltungsprogramm
	Teamteaching im „Freiraum“ und bei einzelnen Wahlpflichtveranstaltungen (Neigungsunterricht, sportliches Training im WPfII-Bereich und im Projektkurs) Teamarbeit der Klassen- und Jahrgangsstufenleitungen und bei übergreifenden Unterrichtsprojekten, Teamteaching bei Fortbildungsveranstaltungen.	Unterrichtsverteilung, Stundenplan, Projektpläne
	Intensiver Austausch und Entwicklung von Unterrichtsmaterialien und -konzepten	Materialsammlungen, Schulserver
	Planung, Abstimmung und Auswertung bei Lernstandserhebungen und Parallelarbeiten	Organisationspläne der Stufenleitungen, Fachkonferenzprotokolle

6. Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung - Weiterentwicklung von Schule

6.1 Schulprogramm

Die Schule verpflichtet sich zur kontinuierlichen Qualitätsverbesserung durch Evaluation und Weiterentwicklung schulischer Prozesse

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quelle und Instrumente</i>
Die Schule entwickelt ihr bestehendes Schulprogramm zur qualitativen Sicherung, Transparenz und Verbindlichkeit der Prozesse kontinuierlich weiter.	Wieder-Einrichtung einer Steuergruppe aus Mitgliedern des Kollegiums und der SL (angestrebt): - Geschäftsordnung und Selbstevaluation - gewählt jeweils für zwei Jahre von der LK - Arbeitssitzungen in einem festen Rhythmus - Weiterentwicklung zur Partizipation von Eltern und Schülern optional	Protokolle der LK Protokolle, Anträge, Schriftstücke der StG Regelmäßige Berichte der Steuergruppe in der LK
	Benennung von Fachkoordinatoren zur Übernahme verschiedener Aufgaben der Qualitätssicherung und Verbesserung	Geschäftsverteilung
	Benennung von Verantwortlichen für spezielle Aufgaben (z.B. Wettbewerbe, Berufsorientierung, Schüleraustausch)	Geschäftsverteilung
	Erarbeitung von Entwicklungszielen für einen Zeitraum von ein bis zwei Jahren (Beschlussvorlagen der StG für die LK)	Beschlussvorlagen, Protokolle der StG, der LK und der Schulpflegschaft
	Laufende Überarbeitung des Schulprogramms	Schulprogramm in jeweils aktualisierter Form Beschlusskontrolle in der LK und SchuKo

6.2. Evaluation

Ziel: Die Schule stellt laufend Bereiche des Schulprogramms auf den Prüfstand, evaluiert sie und nutzt dabei Ergebnisse des internen und externen Feedbacks

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Fortlaufende Analyse des aktuellen Zustandes der Schule	<u>Feedback intern:</u> Mitarbeitende, Schüler, Eltern <u>Feedback extern:</u> Kooperationspartner, Praktikumsbetreuer, QA	Unterrichtshospitationen Schülerfragenkatalog, Fragebögen für Abiturienten Elternfragenkatalog, Rückmeldungen QA-Bericht 2013
	Halbjährliche Berichte der Aufgabenbereichskoordinatoren an die SL,	Berichte

	Weiterleitung an das Kollegium	Rundbriefe
Die Schule bewertet diese Analyse (SOLL-IST-Vergleich)	Rückmeldungen und Informationen an Mitarbeiter, Schüler, Eltern und Externe	Interne und externe Mitteilungen und Publikationen
	Auswertung der Ergebnisse der QA 2013	Berichte an die zuständigen Gremien, Protokolle Lehrerkonferenz
	Zeitnahe Entwicklung von Verbesserungen, ggf. Fortbildung Festlegung von konkreten Evaluationsmaßnahmen (EVM) für den Zeitraum von 1-2 Jahren	Protokolle der Fachschaften, erweiterten SL(und StG) Beschlüsse der LK auf Vorschlag der SL (und StG)

6.3. Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan

Ziel: Die Schule entwirft einen jährlichen Zeitplan für die Entwicklungs- und Verbesserungsprozesse, schreibt ihn laufend fort und setzt ihn konsequent um

<i>Teilziel</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Quellen und Instrumente</i>
Planung und Umsetzung von weiterreichenden Entwicklungsprozessen.	Erstellung eines Zeit-, Arbeits- und Fortbildungsplanes unter besonderer Beachtung der Sicherung und Entwicklung der Qualität von Unterricht (LKA-Beschluss von 1/2010)	Zeit-, Arbeits- und Fortbildungsplan Protokolle der Fortbildungsmaßnahmen
	Konkrete Einbindung und Umsetzung der Ergebnisse von Fortbildungsmaßnahmen in die Evaluation und Entwicklung des Schulprogramms	Berichte der betroffenen Aufgabenbereiche
	Dokumentation der Schulentwicklungsprozesse und der Evaluationsergebnisse	Rundbriefe, EG aktuell, EG-Spiegel, Protokolle von FaKo, LK und SchuKo

Abkürzungen: LK – Lehrerkonferenz, FaKo - Fachkonferenz, SchuKo – Schulkonferenz, MAV – Mitarbeitervertretung, LZ – Lehrerzimmer, LKA – Landeskirchenamt, SL – Schulleitung (PES und KLOS), ABL – Aufgabenbereichskoordinatoren, StG – Steuergruppe, ER und KR – ev. und kath. Religion, WP II Wahlpflichtbereich in der 8. und 9. Klasse, SchILD - Schüler-Individual- und Leistungsdaten (Schulverwaltungsdatei), QA Bericht – Bericht der Qualitätsanalyse März 2013, APO-GOST – Ausbildungs- und Prüfungsordnung der gymnasialen Oberstufe, BHTC – Behr Hella Thermocontrol (Unternehmen in Lippstadt), HSHL – Hochschule Hamm-Lippstadt,

Evangelisch-diakonisches Profil

Eine Erklärung von LKR Dr. Wolfram von Moritz, Dezernent im Landeskirchenamt Bielefeld

Evangelische Schulen verstehen sich als öffentliche Schulen, indem sie sich „an der gesellschaftlichen Gesamtverantwortung für Kinder und Jugendliche beteiligen“¹.

Wie die öffentlichen Schulen in staatlicher Trägerschaft messen sich die Evangelischen Schulen an den Qualitätskriterien für gute Schule, über die ein gesellschaftlicher Konsens besteht, solange nicht aus evangelischer Perspektive ein ausdrücklicher Dissens zu Aspekten dieses Verständnisses festgestellt würde.

Die von der Evangelischen Kirchen in Deutschland (EKD) und den Evangelischen Kirchen in Nordrhein-Westfalen (Evangelische Kirche von Westfalen (KvW), Evangelische Kirche im Rheinland (EKiR) und Lippische Landeskirche (LLK)) aus ihrer gesellschaftlichen Verantwortung heraus öffentlich formulierten Anforderungen an Bildung und Schule richten sich an das gesamte öffentliche Bildungs- und Schulwesen. Evangelische Schulen wissen sich durch diese Anforderungen besonders angesprochen und herausgefordert.

Das gilt insbesondere für das in der EKD-Denkschrift „Maße des Menschlichen“ formulierte umfassende Verständnis von Bildung als „Zusammenhang von Lernen, Wissen, Können, Wertbewusstsein, Haltungen (Einstellungen) und Handlungsfähigkeit im Horizont sinnstiftender Deutungen des Lebens“.² Zur Bildung gehören auch prüfbares Wissen und nachweisbare Kompetenzen. Aber Bildung ist mehr. Sie „betrifft den einzelnen Menschen als Person, seine Förderung und Entfaltung als ‚ganzer Mensch‘ und seine Erziehung zu sozialer Verantwortung für das Gemeinwesen“³. Ziel ist die Einbindung des notwendigen Verfügungswissens in ein umfassendes Orientierungswissen als Antwort auf die Frage nach den Zielen des menschlichen Lebens und Zusammenlebens. Zu so verstandener Bildung gehört unverzichtbar religiöse Bildung: „Die Frage nach Gott ist für zeitgemäße Bildung unabdingbar, da sie vor absolutierendem Denken und Handeln schützt.“⁴

Ebenso richten sich die von den drei Evangelischen Landeskirchen in NRW 2009 beschlossene Stellungnahme „Bildungsgerechtigkeit und Schule“ mit ihren Qualitätsanforderungen und ihrem Anspruch an mehr Bildungsgerechtigkeit an alle Schulen. Für die Evangelischen Schulen gilt dieser Maßstab in besonderer Weise.

¹ Schulen in evangelischer Trägerschaft. Selbstverständnis, Leistungsfähigkeit und Perspektiven. Eine Handreichung des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, 2008, S. 12

² Evangelische Kirche in Deutschland, Maße des Menschlichen. Evangelische Perspektiven zur Bildung in der Wissens- und Lerngesellschaft. Eine Denkschrift, 2003, S.66

³ a.a.O. S. 89

⁴ a.a.O. S. 92

Insoweit es aus evangelischer Sicht einen weiten Bereich gemeinsamer Qualitätsanforderungen an Schulen in evangelischer wie in staatlicher Trägerschaft gibt, ist die Teilnahme Evangelischer Schulen in NRW an der staatlichen „Qualitätsanalyse NRW“ möglich und sinnvoll. Dabei wird es aus evangelischer Perspektive besondere Akzentuierungen beim Bildungsverständnis und bei der Bildungsgerechtigkeit geben.

Die EKD-Studie „Schulen in evangelischer Trägerschaft“, die sich unter anderem dem Selbstverständnis der Evangelischen Schulen in Deutschland nachgeht, stellt fest, dass sich Evangelische Schulen auf der Ebene der Begründung für ihr Bildungshandeln von den Schulen in staatlicher Trägerschaft unterscheiden:

„Die tiefste Gemeinsamkeit aller Schulen in evangelischer Trägerschaft erwächst aus dem gemeinsamen Bezug auf das **Evangelium als Grundlage des Glaubens und Lebens.**“⁵

Aus dieser Grundlegung ergeben sich zentrale „Aspekte des gemeinsamen Selbstverständnisses evangelischer Schulen“:

Christliches Menschenbild

„Schulen in evangelischer Trägerschaft berufen sich auf das christliche Verständnis von Mensch und Wirklichkeit, wie es manchmal abgekürzt als christliches Menschenbild bezeichnet wird. Pädagogisch drückt es sich in der Annahme und Bejahung jedes einzelnen Kindes als Geschöpf Gottes aus. Das christliche Menschenverständnis übersieht dabei nicht die Gebrochenheit und Verfehlung menschlichen Lebens, die in der Bibel als Abwendung von Gott und als Sünde, als Rechtlosigkeit und (Selbst-)Zerstörung beschrieben wird. Und schließlich gibt es kein christliches Menschenverständnis ohne die Hoffnung auf Rettung, Befreiung und Erlösung. Dieses Verständnis von Mensch und Wirklichkeit bestimmt die Voraussetzungen des pädagogischen Handelns in evangelischen Schulen.“⁶ Evangelische Bildungsarbeit hat ihren Grund in einem Verständnis von der Welt als von Gott geschaffen und den Menschen treuhänderisch übergeben.

Erfahrungen mit gelebtem Glauben

„Schulen in evangelischer Trägerschaft streben Formen der pädagogischen und institutionellen Gestaltung an, die Erfahrungen mit dem Evangelium ermöglichen. Dies gilt für den Unterricht und seine Inhalte, ganz besonders aber für die Schule als Raum des individuellen und gemeinsamen Lebens. Vielfach bilden evangelische Schulen ausdrücklich Schulgemeinden, in denen das gemeinsame Leben von Christen Ausdruck findet.“⁷

Motiv der Diakonie

„Evangelische Schulen sehen sich dem Dienst am Nächsten verpflichtet. Sie folgen dem Motiv der Diakonie – des Dienstes, den Kirche und Christen anderen leisten wollen. Diakonie ist hier im weitesten Sinne zu verstehen als Unterstützung bedürftiger Einzelner ebenso wie als Dienst an der

⁵ Schulen in evangelischer Trägerschaft. Selbstverständnis, Leistungsfähigkeit und Perspektiven. Eine Handreichung des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, 2008, S. 38

⁶ a.a.O. S. 39

⁷ a.a.O. S. 40

Gesellschaft, wie es einem an Integration orientierten diakonischen Bildungsverständnis entspricht. Schulen in evangelischer Trägerschaft geht es um eine Sozialerziehung aus der Nachfolge Jesu Christi.“⁸

Evangelische Freiheit

„Der Bezug auf das Evangelium eröffnet Freiheit. Die „Freiheit eines Christenmenschen“ (Martin Luther) bedingt eine Schule, die den Gewissensentscheidungen Heranwachsender Raum bietet und sie zur Selbständigkeit herausfordert.

Die EKD-Synode in Berlin-Weißensee hat bereits 1958 betont, dass „Freiheit, Wissenschaftlichkeit und Weltoffenheit“ in „besonderem Maße“ für evangelische Schulen zu gelten haben. Demnach ist es konstitutiv für die Arbeit evangelischer Schulen, unterschiedliche Meinungen und Perspektiven zuzulassen. Schulen sind Stätten der Bildung, in denen Schülerinnen und Schüler über reflektierte Auseinandersetzung zu einer eigenen mündigen Haltung gelangen sollen.“⁹

Vor allem aus diesem verbindenden Selbstverständnis Evangelischer Schulen in Deutschland sind spezifische **Qualitätskriterien** abzuleiten. Sie bilden zusammen mit den besonderen Akzentuierungen im Bereich der für alle öffentlichen Schulen geltenden Anforderungen das „Evangelisch-diakonische Profil“ Evangelischer Schulen und ergänzen das Qualitätstableau der staatlichen „Qualitätsanalyse NRW“ zur „Qualitätsanalyse NRW an evangelischen Schulen“. Nicht alles, was nach dem Selbstverständnis Evangelischer Schulen, ihre Besonderheit ausmacht, ist gleichermaßen geeignet, in einem Verfahren der Qualitätsanalyse messbar und vergleichend erfasst zu werden. Ziel der Analyse ist es aber, möglichst aspektreich und genau die Qualität der Bildungsarbeit Evangelischer Schulen auch in den Bereichen zu erfassen und zu beschreiben, die für sie spezifisch sind. Von schematisierenden Bewertungen soll dabei abgesehen werden.

Den Kriterien im Bereich „Evangelisch-diakonisches Profil“ sind **Indikatoren** zugeordnet, die **Beispiele** dafür sind, auf welche Weise in einer Schule erkennbar werden kann, dass ein Kriterium erfüllt wird. Dabei müssen die Indikatoren, die den jeweiligen Kriterien zugeordnet sind, nicht unbedingt Alleinstellungsmerkmale Evangelischer Schulen darstellen, da das durch die Indikatoren erfasste schulische Handeln ganz unterschiedlich begründet sein kann.

Dem evangelischen Verständnis von Freiheit entspricht es, dass Evangelische Schulen sich in eigener Verantwortung für ihre Wege entscheiden, um den Qualitätsanforderungen zu entsprechen. Gestaltungs- und Handlungsfreiheit ist der Nährboden dafür, dass die Kollegien in Evangelischen Schulen – gemeinsam mit Schüler/innen und Eltern – oft modellhafte pädagogische Konzepte entwickeln, die auf das übrige öffentliche Schulwesen ausstrahlen und dieses so bereichern. Auch auf diese Weise nehmen Evangelische Schulen ihren Auftrag zum Dienst an der Gesellschaft wahr.

⁸ a.a.O. S. 41

⁹ a.a.O. S. 40

MINT-Profil

Unvoreingenommene Wissbegierde - der Wunsch, etwas einfach nur verstehen zu wollen. Dazu möchten wir gemäß unseres MINT-Konzepts allen Schüler*innen möglichst viele Wege zeigen, Wissen zu erlangen und Fragen beantworten zu können. Am Evangelischen Gymnasium gehen wir oft fachübergreifenden Fragestellungen aus ganz verschiedenen Perspektiven nach, beispielsweise im Bereich der Astronomie oder des Sports. Auch andere Fächer werden mit MINT-Inhalten vernetzt. Projekte zur Nachhaltigkeit und Bewahrung der Schöpfung sind für das Evangelische Gymnasium in Trägerschaft der Evangelischen Landeskirche von Westfalen besonders wichtig. Es gilt wissenschaftliche Zusammenhänge zu verstehen und abgeleitet daraus Verantwortung auch im eigenen Alltag zu leben. Dazu legen wir auch großen Wert auf eine fundierte fachliche Ausbildung. Unsere zahlreichen Kooperationspartner unterstützen uns bei der Ausbildung und ermöglichen unseren Schüler*innen ganz besondere Erfahrungen über den Unterricht und das Schulgelände hinaus. In Zusammenarbeit mit ihnen haben wir vielfach ausgezeichnete Unterrichtsprojekte entwickelt. Wir ermutigen unsere Schüler*innen sich neuen Aufgaben zu stellen und begleiten sie bei ihren Lösungsansätzen. Wer möchte kann an einer Vielzahl von Veranstaltungen, Wettbewerben und Fahrten teilnehmen oder sich durch fortwährende MINT-Wahlfächer und Kursalternativen eine ganz individuelle MINT-Schullaufbahn zusammenstellen. Auch über das Abitur hinaus beraten, informieren und unterstützen wir rund um die MINT-Studien- und Berufswahl.

Der Stellenwert des MINT-Bereichs zeigt sich am Evangelischen Gymnasium nicht in einer einzelnen Maßnahme, sondern ist ein grundlegendes schulisches Profil. Er wird deutlich bei dem großen Spektrum angebotener Kurse und Lehrplanalternativen zur Individualisierung der Schullaufbahn und in der großen Anzahl an Veranstaltungen, Angeboten, Fahrten und Möglichkeiten für unsere Schüler*innen. Im Schulprogramm sind dazu beispielhaft Projekte angegeben. Sie stehen stellvertretend für ein größeres und ständig im Wandel befindliches MINT-Angebot, das sich an aktuellen Anforderungen der Gesellschaft, Wissenschaft und des Alltags ausrichtet. Das MINT-Konzept der Schule ist Leitfaden und Planungsgrundlage für alle MINT-Aktivitäten. Es richtet sich an alle Beteiligten der Schulgemeinde (nachfolgend vereinfacht Schule genannt).

MINT-Konzept des Evangelischen Gymnasiums

1. Gestaltung eines modernen Unterrichts

Die Schule...

- fördert sowohl fachspezifische als auch fachübergreifende Angebote, orientiert an aktuellen Themen und wissenschaftlichen Anforderungen.
- bindet im besonderen Maße digitale Kompetenzen und Methoden zur Verbesserung der (MINT)-Angebote ein.
- fordert beständig fachliche und methodische Fortbildungen aller beteiligten Lehrpersonen ein.
- engagiert sich in der Aus- und Fortbildung von externen Lehrpersonen, Ganztagskräften und der interessierten Öffentlichkeit.

2. Wahlmöglichkeit für ein individuelles MINT-Profil

Die Schule...

- bietet umfangreiche MINT-Wahlmöglichkeiten in der Schullaufbahn an. In allen Jahrgangsstufen werden zusätzlich zum regulären Fachunterricht Wahl(pflicht)fächer und zusätzliche Projekte ermöglicht. Schwerpunkte bilden dabei die fachübergreifenden MINT-Angebote im Bereich Astronomie und Sport. Leistungskurse werden in allen MINT-Fächern ermöglicht.
- ermöglicht individuelle Fördermaßnahmen. Es werden Angebote des regulären Unterrichts, des Ganztags und besondere Möglichkeiten der Lernberatung und Förderung leistungsschwächerer Schüler*innen genutzt.
- bietet eine Fülle von Angeboten zur Exzellenzförderung an. Dazu gehören Forschungsprojekte, Wettbewerbe und Workshops, die inhaltlich und methodisch weit über den regulären Unterrichtsstoff hinausgehen.
- vernetzt die MINT-Fächer untereinander, mit anderen Fachbereichen und ganz besonders mit einer Vielzahl an externen Kooperationspartnern aus den unterschiedlichsten MINT-Bereichen.
- nutzt mit Anbindung an den Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte durch die Kooperationstätigkeit mit Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Vereinen oder durch individuelle Fahrten und Exkursionen der Klassen und Kurse.
- engagiert sich in der speziellen fachlichen Förderung von Jungen und Mädchen und durchbricht dabei bewusst gesellschaftliche Vorurteile.
- fördert die Wahrnehmung des christlichen Schulprofils im Zusammenhang mit MINT-Angeboten durch spezielle Unterrichtsaktionen und Kursangebote.

3. Vorbereitung auf das Studium und die Ausbildung für MINT-Berufe

Die Schule...

- zielt in allen MINT-Angebotsmaßnahmen auf eine Stärkung der interessierten Sachkenntnis, der Kompetenzen und der Persönlichkeit der Schüler*innen ab. Sie versteht diese Maßnahmen als unmittelbare Voraussetzung für eine gelungene und vorausschauende Studien- und Berufswahl.
- bietet umfangreiche und adressatengerechte MINT-Angebote der Studien- und Berufsvorbereitung an. Sie kombiniert dabei Praktika, Berufsmessen, Exkursionen, Workshops, Forschungsprojekte und andere motivierende Veranstaltungen.
- nutzt die Expertise der Kooperationspartner, öffentlicher Einrichtungen und die Erfahrungen der Schulgemeinde zur Studien- und Berufsvorbereitung der Schüler*innen.

4. Transparente Prozesse, Information und gut ersichtliche Öffentlichkeitsarbeit für alle Beteiligten

Die Schule...

- begleitet die umfassenden Wahlmöglichkeiten der MINT-Angebote durch zentrale Informationsveranstaltungen für Eltern und Schüler*innen, ausführliches Informationsmaterial, die Bereitstellung von Planungssoftware und regelmäßige Einzelberatungen durch Fachlehrer*innen, Klassenleiter*innen oder Stufenleiter*innen.
- benennt von Beginn an die schulischen Anforderungen und ermöglicht auch über die allgemeinen Verhaltensanforderungen hinaus die fachspezifische Einsicht und Beratung zu den Curricula und den Leistungsanforderungen.
- hat im MINT-Bereich eine klare Struktur durch die Benennung einer MINT-Koordinatorin und die Durchführung von regelmäßigen MINT-Dienstbesprechungen und Fachschaftskonferenzen.
- benennt eindeutige Ansprechpartner für interne oder öffentlich wirksame Aufgaben und stellt diese auch nach außen hin dar.
- präsentiert die Angebote des MINT-Bereichs verlässlich über die Homepage und alle anderen Informationskanäle der Schule, um allen Schüler*innen und Interessierten der Öffentlichkeit den Zugang zu ermöglichen.
- nutzt alle medialen Möglichkeiten, um den MINT-Bereich in der Öffentlichkeit zu präsentieren.

5. Förderung von Kommunikation, Feedback und beständige Evaluation zur Verbesserung des Unterrichts

Die Schule...

- nimmt bewusst an konzeptionellen Wettbewerben der Unterrichts- und Schulentwicklung teil und versteht sie als wichtige Rückmeldefunktion und Impulsgeber zukünftiger Entwicklungen.
- fordert Rückmeldungen zu den MINT-Angeboten durch Eltern und Schüler*innen ein.
- bildet Arbeitsgruppen zur Vor- und Nachbereitung von Projekten unter Einbindung, Planung und Durchführung von Evaluationsergebnissen.
- fördert den engen Kontakt zwischen Schulleitung, MINT-Koordinatorin, Fachschaften und Kollegium.
- tauscht sich eng mit anderen MINT bezogenen Schulen aus, darunter auch Schulen, die Teil des MINT-EC Netzwerkes sind.
- versteht MINT-Schulentwicklung als beständigen Prozess und gemeinsame Aufgabe der gesamten Schulgemeinde und aller Kooperations- und Projektpartner.